

Peiner

AUSGABE 2 | 2025



WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR
STADT UND LANDKREIS PEINE

WIRTSCHAFTSSPIEGEL



Mobilität verbindet

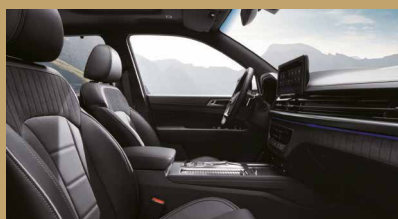
Ab sofort im Autohaus Burian

KGM – viel Auto zum fairen Preis. Schon jetzt können Sie unsere Fahrzeuge besichtigen und Probe fahren. Am Samstag, den 12. Juli, laden wir Sie herzlich ein zum Tag der offenen Tür mit besonderen Aktionen, Snacks und Getränken. Von 10 bis 16 Uhr können Sie alle Modelle ausgiebig kennenlernen und Probe fahren!

Das Burian-Team freut sich auf Ihren Besuch.

TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 12. Juli, von 10 bis 16 Uhr



- Klassisches SUV mit stabilem Quad-Frame-Leiterrahmen
- Luxuriöses Interieur mit edlen Materialien und hochwertigem Finish
- Hoher Fahrkomfort und großzügige Platzverhältnisse
- 4 Außenfarben, davon 3 Metallicfarben
- Ausstattungsniveaus Core, Bliss und Lux

2.2 Turbodiesel (148 kW/202 PS)
**UPE ab 47.490 €*
Garantieleistungen** (es gelten die aktuellen Garantiebedingungen des Herstellers):

- 5 Jahre Herstellergarantie oder 150.000 km (das zuerst Erreichte gilt)
- 6 Jahre Garantie gegen Durchrostung
- 5 Jahre europaweite KGM Mobilitätsgarantie

- Klassischer Pick-Up mit Doppelkabine, zwei verfügbaren Radständen und großer, robust ausgekleideter Ladefläche
- Hochwertiges Interieur mit Platz für 5 Personen und großem zentralen Touchscreen
- 7 Außenfarben, davon 6 Metallicfarben
- Ausstattungsniveaus Core, Bliss und Lux

2.2 Turbodiesel (148 kW/202 PS)
**UPE ab 38.990 €*
Garantieleistungen** (es gelten die aktuellen Garantiebedingungen des Herstellers):

- 5 Jahre Herstellergarantie oder 150.000 km (das zuerst Erreichte gilt)
- 6 Jahre Garantie gegen Durchrostung
- 5 Jahre europaweite KGM Mobilitätsgarantie

Kraftstoffverbrauch KGM Rexton Diesel (WLTP kombiniert, l/100 km): 8,4 – 8,2; CO₂-Emission (WLTP kombiniert, g/km): 219 – 216; CO₂-Klasse G; (VO EG 715/2007).

Kraftstoffverbrauch KGM Musso/Musso Grand Diesel (WLTP kombiniert, l/100 km): 9,4 – 8,5; CO₂-Emission (WLTP kombiniert, g/km): 246 – 223; CO₂-Klasse G; (VO EG 715/2007).

*zzgl. Überführung, Abbildungen ähnlich, viele Modelle sofort oder kurzfristig lieferbar



Made in Korea

KGM: Koreanisches Know-how trifft Offroad-Tradition.

KGM

Enjoy with Confidence

KGM ist mehr als eine Automarke – es ist ein Versprechen für Qualität, Innovation und echte Allradkompetenz. Als koreanisches Unternehmen mit mehr als 70 Jahren Erfahrung entwickelt und produziert KGM seine Fahrzeuge in Korea, mit einer klaren Mission: kompromisslose Robustheit, herausragende Sicherheit und modernes Design für die Straßen und Abenteuer dieser Welt – und das alles zu einem fairen Preis.

AUTOHAUS BURIAN

Autohaus Burian e.K
Werner-Nordmeyer-Straße 11
31226 Peine
Telefon: Verkaufsteam
05171/950-509 / -505 / -501

INHALT

- 04 FAHRZEUGMARKT**
E-Mobilität nimmt offensichtlich Fahrt auf
- 05 MOBILITÄT IN PEINE**
Was gut läuft, wo's hakt und was richtig nervt
- 08 LADEINFRASTRUKTUR**
Rausch stockt Ladesäulen noch einmal auf
- 10 PERSONENNAHVERKEHR**
Verkehrsunternehmen suchen im Ausland nach Fachkräften
- 12 BRANCHENZAHLEN**
Deutschland fährt immer mehr Rad und E-Bike
- 14 LOGISTIK**
Julia Siemens-Pecher wirbelt zwischen Stahl und Schwertransport
- 16 BITTE EINSTEIGEN**
So viele Menschen machen mit bei der Bahn
- 18 STEUERTIPP**
Wie Rad und Auto zum Steuersparmodell werden
- 22 ERASMUS-AUSTAUSCH**
Tischlerei Klages blickt über Landesgrenzen hinweg
- 24 INDUSTRIE- UND WIRTSCHAFTSVEREIN**
Phillip Benckendorf löst Stefan Honrath als Vorsitzenden ab
- 26 FÖRDERMITTEL**
Von der NBank fließt weniger Geld in den Landkreis Peine
- 28 WIRTSCHAFTSTALK**
Experten stellen Steuern und Versicherungen in den Fokus
- 30 AUSZEICHNUNG**
Peine Marketing zeichnet Peiner Unternehmen mit Gütesiegel aus
- 32 „GEMEINSAM STARK“**
Ideenwettbewerb geht in die achte Runde
- 33 FLORISTIK-BRANCHE**
Gewerkschaft kritisiert Sechs-Tage-Dauereinsatz
- 34 BUCHTIPP**
Nora Dietrich über „Mental Health at Work“

IMPRESSUM HERAUSGEBER Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG | Peiner Allgemeine Zeitung | Werderstraße 49 | 31224 Peine | Telefon 05171 406-120 | wirtschaftsspiegel@paz-online.de
GESCHÄFTSFÜHRUNG Carsten Winkler, Günter Evert **REDAKTION** Melanie Stallmann (verantwortlich), Dennis Nobbe, Christian Meyer, Mirja Polreich, Dirk Reitmeister, Frank Vollmer **VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL** Carsten Winkler **LAYOUT** Ulrike Henkel **GESTALTUNG** Christina Barnebeck **FOTOS** Photowerk, 123rf, gemäß Bildnachweis **TITELFOTO** Ralf Büchler **DRUCK** Fischer Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13, 31228 Peine **AUFLAGE** 2295 Exemplare

HINWEIS GENERISCHES MASKULINUM Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Hauptwörtern meist nur das generische Maskulinum und verzichten auf den gleichzeitigen Gebrauch der Sprachform männlich, weiblich und divers. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter und beinhalten keinesfalls eine Herabwürdigung oder Diskriminierung der anderen Geschlechter und umfassen Personen jeden Geschlechts gleichermaßen und gleichberechtigt.

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Tagtäglich sind wir im Auto, per Bus oder Bahn oder auch auf dem E-Bike unterwegs, um zur Arbeit zu kommen, Freunde und Familie zu besuchen oder unsere Freizeit zu gestalten. Mobilität ist angesagt und ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens – egal, ob auf zwei oder vier Rädern, mit Gas-, Benzin- oder Elektroantrieb, Fahrzeugflotte oder ÖPNV, in Freizeit und Business.

Mobilität ist aber auch die Grundlage für ein funktionierendes Wirtschafts- und Gesellschaftsleben. Denn der zuverlässige Transport von Gütern, Dienstleistungen und auch Personen, die für Produktion, Logistik sowie Verwaltung und vieles mehr verantwortlich zeichnen, sorgt dafür, dass die Regale in den Geschäften prall gefüllt sind, Handwerksleistungen schnell und zuverlässig ausgeführt werden können und nahezu jeder Wunsch der Verbraucher blitzschnell zu erfüllen ist.

Und all das wiederum hält auch Arbeitsmarkt und Gemeinwesen in Bewegung, denn ohne ausreichend Arbeitsplätze, die entsprechend Kaufkraft entstehen lassen, wäre all der Komfort oder nicht selten auch geschätzter Luxus gar nicht möglich. Mobilität präsentiert sich also in unterschiedlichen Arten und Facetten und hat sich auch im Peiner Land längst zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Welche Chancen das Thema bietet und vor welche Herausforderungen es die Unternehmen stellt, lesen Sie auf den folgenden Seiten unseres Wirtschaftsspiegels.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei und dass Sie auch persönlich immer in Bewegung bleiben,

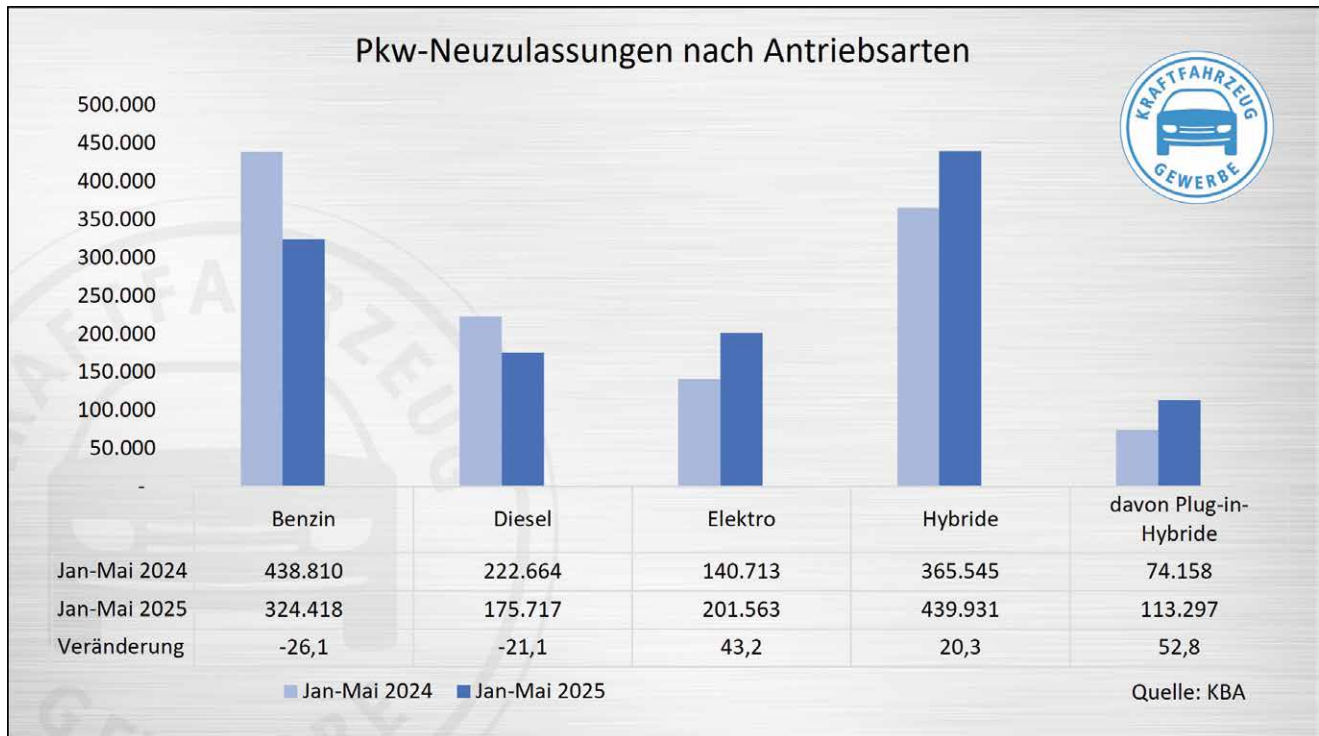
Ihre
Melanie Stallmann
Redaktionsleiterin



EDITORIAL

KBA-ZAHLEN BESTÄTIGEN: E-MOBILITÄT NIMMT OFFENSICHTLICH FAHRT AUF

Das Thema Elektromobilität bekommt zunehmend Bedeutung, wie aktuelle Zahlen belegen: Das Kraftfahrt-Bundesamt meldet für den Monat Mai ein vergleichsweise starkes Wachstum der batterieelektrischen Fahrzeugverkäufe (BEV) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das mache deutlich, dass auch die Nachfrage bei Privatkunden langsam größer wird, heißt es beim Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK).



Nach schleppendem Anlauf scheint sich der Wandel zur Elektromobilität zu beschleunigen, denn die Zahl der E-Autos, die auf den Straßen unterwegs sind, wächst – auch im Peiner Land. Waren es dort im Jahr 2023 noch 450 Elektroautos sowie 320 Fahrzeuge mit Hybridantrieb, sind aktuell 4.642 Elektroautos im Landkreis Peine angemeldet. Die meisten sind es in der Stadt Peine (1.504), in Edemissen gibt es 525, in Ilsede 665, in Lengede 472, in Vechelde 712 und in Wendeburg sind 420 Elektroautos angemeldet. Schlusslicht ist Hohenhameln mit lediglich 344 E-Autos. Bezogen auf eine Gesamtsumme von 88.023 Pkw im Landkreis Peine ist der Anteil an E-Fahrzeugen mit 4.642 allerdings noch immer ein geringer Anteil. Aber es scheint angesichts der steigenden Zahlen eine Trendwende in Sicht. „Ausschlaggebend dafür sind das wachsende Portfolio preiswerterer E-Autos sowie die steigende Anzahl der öffentlichen Ladepunkte“, ist Thomas Peckruhn, kommissarischer Präsident des ZDK, überzeugt.

LEICHTER ANSTIEG

Die Zahl der BEV-Neuzulassungen deutschlandweit lag im Mai bei 43.060 Einheiten und damit um 44,9 Prozent über dem Vorjahresmonat, bei einem Marktanteil von mittlerweile 18 Prozent der Gesamtzulassungen. Mit 239.297 Fahrzeugen verzeichneten die Pkw-Neuzulassungen insgesamt einen leichten Anstieg von 1,2 Prozent gegenüber Mai 2024 – sind jedoch im kumulierten Jahresver-

gleich mit minus 2,4 Prozent insgesamt rückläufig im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

„Die Vorbehalte bei Privatkunden gegenüber einem E-Auto-Kauf haben spürbar abgenommen, das beobachten wir im täglichen Handel“, so Peckruhn. „Wenn jetzt die Hersteller ihre Neuerscheinungen für das kommende Jahr ankündigen, insbesondere im Kompakt- und Kleinwagensegment bei entsprechender Bepreisung, könnte diese positive Entwicklung noch weiter befördert werden.“

KOSTEN MÜSSEN SINKEN

„Dringend notwendig seitens der Politik wären dazu auch gezielte Maßnahmen, um die Betriebskosten von E-Autos zu reduzieren, beispielsweise durch eine Senkung der Steuern auf Strom auf den europäischen Mindestsatz sowie eine deutliche Senkung der Netzentgelte“, heißt es beim ZDK. „Mehr Transparenz bei den Ladedarifen sowie eine Vereinfachung der bürokratischen Vorgaben beim Aufbau privater Ladepunkte wären zusätzlich geboten.“

„Noch vor der Sommerpause braucht jeder Autokäufer Transparenz über die langfristigen Kosten von E-Autos – egal ob Kauf oder Leasing“, plädiert Peckruhn. Denn der vom Kabinett beschlossene Investitionsbooster für E-Mobilität helfe weder Privatkunden noch dem Gebrauchtwagenmarkt, zeigt er sich überzeugt. ■

Mobilität in Peine:

Was gut läuft, wo's hakt und was richtig nervt

Wie pendeln Peiner zur Arbeit?

Wie bewerten sie den Zustand der Straßen und was geht ihnen richtig auf die Nerven? Der jüngste Mobilitätskompass gibt Auskunft darüber und bringt erstaunliche Erkenntnisse hervor.

Peiner erledigen ihre Wege meistens mit dem Auto, ärgern sich auf dem Weg über Staus und schlechte Straßen und wünschen sich von der Verkehrspolitik ein besseres Nahverkehrsangebot. Das sind nur einige Erkenntnisse, die der Mobilitäts-

kompass der PAZ in einer breit angelegten Online-Befragung unter den Lesern ergeben hat. 911 Leserinnen und Leser haben die Gelegenheit genutzt, ihre Meinung kundzutun.

Das Auto ist das Fortbewegungsmittel Nummer eins der Peiner. 836 der 911 Teilnehmenden (91,8 Prozent) geben es als mehrmals im Monat oder noch häufiger genutztes Mittel an. 727 nutzen es für allgemeine Wege wie zum Beispiel zum Einkaufen, 575 zur Fahrt in den Urlaub,

570 für Freizeit und Vergnügen. 359 geben das Pendeln an.

FAHRRAD IST BELIEBT

An zweiter Stelle der Mobilitätsmittel steht das Fahrrad beziehungsweise Pedelec. 527 der Befragten (57,8 Prozent) nutzen es mehrmals im Monat oder noch häufiger – 477 für Freizeit und Vergnügen, 376 für allgemeine Wege wie zum Einkaufen und immerhin 113 auf dem Weg zur Arbeit. ►

PHC

Dr. Paul, Hartmann & Coll. GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

Bleicherwiesen 14 | 31224 Peine | Fon: 05171 7762 - 0

Info@phc-peine.de | www.phc-peine.de



**Individuelle Wirtschafts-
und Steuerkonzepte
für Ihren geschäftlichen Erfolg**

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Wirtschaftsberatung
- Jahresabschluss
- Finanz- und Lohnbuchführung
- smartPHC (digitale Unternehmenslösungen)



Staus auf der Autobahn nerven nicht nur die Peiner Autofahrer. Foto: Ralf Büchler

Bus und Bahn stehen im Ranking auf Platz drei aber schon deutlich abgeschlagen, denn 208 (22,8 Prozent) geben an, sie mehrmals im Monat oder häufiger zu nutzen, 69 von ihnen als Pendler. E-Scooter kommen auf 17 Nutzende (1,9 Prozent), von denen drei damit zur Arbeit sausen. Carsharing spielt in Peine gar keine Rolle, der Wert steht auf null.

AUF AUTO ANGEWIESEN

Die meisten Pendler, nämlich 187 von 426 Teilnehmenden (43,9 Prozent), brauchen zehn bis 30 Minuten bis zur Arbeit, 147 (34,5 Prozent) benötigen 30 bis 60 Minuten. 150 (35,2 Prozent) geben eine Distanz zwischen 25 und 50 Kilometern an, 106 (24,9 Prozent) kommen auf zehn bis 25 Kilometer. Von 355 Autofahrenden begründen 245 (69 Prozent) die Wahl ihres Fahrzeugs damit, kein praktikables ÖPNV-Angebot zu haben. 223 (62,8 Prozent) geben an, dass Alternativen zu viel Zeit kosten würden.

Und was ist das größte Ärgernis auf dem Weg zur Arbeit oder in den Feierabend? Von 423 Befragten nennen 160 (37,8 Prozent) den Faktor Stau. 115 (27,2 Prozent) haben keinerlei Schwierigkeiten, 100 (23,6 Prozent) ärgern sich über Verspä-

tungen bei Bus und Bahn, 98 (23,2 Prozent) über überfüllte Busse und Bahnen. 88 Befragte (20,8 Prozent) beklagen fehlende Radwege.

ÄRGER ÜBER E-SCOOTER

415 von 905 Befragten (45,9 Prozent) sind „mal mehr, mal weniger“ gestresst, wenn sie von A nach B wollen. 254 (28,1 Prozent) sind es „überhaupt nicht“, 43 (4,8 Prozent) dagegen „extrem“. Und welche Probleme begegnen den Peinern auf ihren täglichen Wegen am häufigsten? Die Hitparade führen „herumstehende E-Scooter“ an. 547 sind davon genervt, das sind 60,7 Prozent. Auf Platz zwei rangieren „schlechte Straßen“ (501 Teilnehmer, 55,6 Prozent). Es folgen rücksichtslose Autofahrer (52,4 Prozent), Baustellen (46,4 Prozent) und fehlende oder schlechte Radwege (44,5 Prozent).

Der Zustand von Radwegen und Straßen beschäftigt die Peiner ebenso. Bei den Radwegen sind von 911 Befragten nur 18 (2,05 Prozent) sehr zufrieden, 134 (15,26 Prozent) dagegen überhaupt nicht. 247 (28,1 Prozent) sagen „eher nicht zufrieden“. Um die Straßen steht es noch nicht ganz so schlimm: 94 (10,34 Prozent) sind überhaupt nicht zufrieden, 204 (22,4 Pro-

zent) „eher nicht“ zufrieden. Immerhin 34 (3,74 Prozent) äußern sich sehr zufrieden.

Was erwarten die Peiner von der Verkehrspolitik? 690 (77,29 Prozent) jedenfalls „voll und ganz“ oder „größtenteils“ einen besseren Nahverkehr, 502 (56,4 Prozent) sogar Gratis-ÖPNV. 664 von 828 Teilnehmenden (80,19 Prozent) geben immerhin an, nicht auf das Auto verzichten zu können.

TEMPOLIMIT AUF AUTOBAHNEN?

Auffällig auch: 485 (54,2 Prozent) wollen, dass mehr Straßenfläche zu Radwegen wird. Klarer Fall: Die PAZ-Leserinnen und -Leser sind für ein Tempolimit auf Autobahnen. 549 (60,8 Prozent) sind für 130. ■

DIE TEILNEHMERSTRUKTUR

Der typische PAZ-Mobilitätskompass-Teilnehmer ist ein Mann, kinderlos und auf dem Lande lebender Rentner mit Realschulabschluss oder Studium: 911 PAZ-Leserinnen und -Leser haben an der Online-Befragung teilgenommen. Bei den Altersgruppen dominiert die der 60- bis 69-Jährigen (34,1 Prozent) vor den 70- bis 79-Jährigen (22,5 Prozent) und den 50- bis 59-Jährigen (20,3 Prozent). 60,9 Prozent sind Männer. 86,3 Prozent haben keine Kinder bis 18 Jahren (mehr) im Haus. 76,1 Prozent der Beteiligten leben auf dem Land. 48,4 Prozent sind Rentner, 30,9 Prozent sind voll erwerbstätig, 11,1 Prozent teilzeitbeschäftigt und 3,2 Prozent Selbstständige. Die meisten Teilnehmenden haben einen Realschulabschluss (23,3 Prozent) oder ein Studium (23,2 Prozent). 15,6 Prozent haben einen Abschluss an einer Fach-, Meister- oder Technikerschule, 14,8 Prozent eine beruflich-schulische Ausbildung. Die Umfrage, die insgesamt 15 Themen und Thesen rund um die Mobilität in den Fokus rückte, ist nicht repräsentativ, aber aussagekräftig.



WERTE

Danke für Ihr Vertrauen – gestern wie morgen.

Mit Beständigkeit, Transparenz und Zuverlässigkeit stehen wir stets an Ihrer Seite.
Gemeinsame Werte festigen den Weg auch in Zukunft.

GEWINNBRINGENDE KOMBINATION: RAUSCH VEREINT SCHOKOLADE UND LADESTROM

Eigentlich waren es rein praktische Überlegungen: Für den unternehmenseigenen Elektro-Fuhrpark sollte mit dem Neubau des Rausch-Schokohauses in Stederdorf eine eigene Ladeinfrastruktur vor der Haustür entstehen, um Zeit und Wege zu öffentlichen Ladestationen zu sparen. Das Ergebnis ist ein riesiger E-Ladepark, der mit 44 Ladeplätzen als größter Norddeutschlands gilt und weiter wachsen soll.



Robert Rausch steckt voller Ideen und Energie, wenn es um die Entwicklung des Familienunternehmens geht. Foto: Ralf Büchler

Robert Rausch sprudelt nur so vor Ideen und Innovationsfreude, wenn es um die Entwicklung des Familienunternehmens geht, das er in mittlerweile fünfter Generation führt. „Die Zeit dreht sich wahnsinnig schnell und erfordert von Akteuren immer wieder Neues“, sagt er schmunzelnd und mit Blick auf das 2023 entstandene Schokohaus samt E-Ladepark im Stederdorfer Gewerbegebiet. Und genau das haben er und auch sein Vater Jürgen und dessen Vorgänger immer wieder geschaffen.

VOLLER ENERGIE

Von Stillstand kann in dem Familienunternehmen, das süße Genüsse verspricht, also nicht die Rede sein – im Gegenteil: Die 1918 gegründete Berliner Firma, die am Standort im Landkreis Peine 300 Menschen beschäftigt, steckt voller Energie – im wahrsten

Sinne des Wortes. Denn auf dem rund 7500 Quadratmeter umfassenden Gelände ist binnen eineinhalb Jahren ab 2022 nicht nur ein neues, modernes Schokoladenhaus entstanden, sondern zudem Norddeutschlands größter E-Ladepark, der spätestens im kommenden Jahr erweitert werden soll. Die Anzahl der Ladeplätze soll von 44 auf mehr als 50 erhöht werden, so der Plan.

„Das Erweiterungsgrundstück gibt es bereits, die Gespräche laufen“, sagt Robert Rausch mit Blick auf das komplette Millionen-Invest, das vor Ort entstand. Die Lage nur einen Katzensprung von der Hauptverkehrsader A2 sei auch angesichts kontinuierlicher steigender E-Auto-Zahlen schlichtweg ideal, die Kombination aus Schokoladenverkauf und E-Ladestationen ein innovatives und vor allem erfolgreiches Konzept. Schließlich sind auf der Autobahn viele Autos unterwegs, die irgendwann aufgeladen werden müssen. Die Wartezeit wird den Fahrzeugbesitzern dann buchstäblich versüßt.

HOHE AUSLASTUNG

Doch kurz ein Blick zurück: Im Sommer 2022 habe das Projekt Schokoladenhaus und E-Ladepark begonnen, den ersten Spatenstich gab es wenige Monate darauf im November. Anfang 2023 startete dann der Bau des Schokoladenhauses, das moderner und einladender als das bereits bestehende Schokoland sein und echte Erlebnisse bieten sollte. „Es ging alles unheimlich schnell“, blickt Rausch, der regelmäßig zwischen den Standorten Berlin und Peine sowie den Kakaoplantagen in unterschiedlichen Ländern pendelt, zurück.

Dabei sei es zunächst ganz anders angedacht gewesen: Seinerzeit habe die Fahrzeugflotte von Rausch noch aus Tesla-Fahrzeugen bestanden, daher sei es naheliegend gewesen, bei dem Hersteller bezüglich des Ladeparks anzufragen, sagt Robert Rausch. Wenig später habe dann noch der Energieanbieter EnBW bei Rausch angefragt, ob er ebenfalls bei dem Projekt einsteigen könne. Und er durfte.

„Sowohl die Anbieter als auch wir sind sehr zufrieden mit der Auslastung“, deutet Robert Rausch an. Der Umsatz in dem Peiner Schokoladenhaus, das jährlich mehr als 150.000 Besucher empfange, habe sich seit der Eröffnung des Kombi-Projektes mehr als verdoppelt. Immerhin sind rund 30 bis 40 Prozent der Kunden im Schokoladenhaus auch Ladekunden vor der Tür. Damit sei es ein rundum tolles Projekt, das auch kaufmännisch aufgehe. Dennoch hat der Unternehmer bereits neue Ideen im Kopf, um Besuchern immer wieder spannende Erlebnisse zu bieten. Denn Stillstand bedeutet Rückschritt, und der ist für die Familie Rausch schlichtweg undenkbar. ■

NIEDERSACHSEN HAT DIE NASE VORN:

Zahl der Ladesäulen steigt kontinuierlich

Die „E-Warteschlange“ in Niedersachsen wird offensichtlich kürzer: „Mit Stand Mai 2025 ist die Anzahl der Ladesäulen um 37,2 Prozent innerhalb eines Jahres gestiegen“, teilt der niedersächsische Landesinnungsverband des Kfz-Technik-Handwerks mit.

Der E-Bestand der Pkw hingegen erreichte mit Stand April 2025 eine Steigerung von 18 Prozent. Folglich stehen rein statistisch noch 11,4 Fahrzeuge vor einer Ladesäule. Vor Jahresfrist waren es noch 12,9. Die niedersächsische Ladeinfrastruktur sei damit deutlich besser als die bundesweite mit einer „E-Warteschlange“ von 16,4.

Karl-Heinz Bley, Präsident des Kfz-Landesverbandes Niedersachsen-Bremen, sagte zu den amtlichen Daten der Bundesnetzagentur und des Kraftfahrtbundesamtes, die aktuelle Situation deute auf eine entspannte Lage der Ladeinfrastruktur hin. Aus der Statistik gehe indes nicht hervor, ob sich das Stadt-Land-Gefälle zugunsten des ländlichen Raums verbessert habe.

In Niedersachsen gebe es insgesamt 16.564 Ladesäulen, davon 4.579 Schnelllader. Dem gegenüber stünden 275.866 vollelektrische Pkw (BEV) und Plug-in-Hybride (PHEV).

Der Stromer-Bestand sei um 20,6 Prozent gestiegen, der der Plug-in-Hybride

um 12,9 Prozent. Bundesweit meldete die Bundesnetzagentur 166.847 Ladesäulen mit einer Steigerung von 42 Prozent bei einem E-Bestand von 2.731.946 Fahrzeugen.

Bley verwies in diesem Zusammenhang auf eine Untersuchung des BDEW (Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft). Demnach seien mehr als 80 Prozent der Ladesäulen in Deutschland tagsüber frei. Vor allem Schnelllader seien verfügbar. Die Auslastung der öffentlich zugänglichen Ladesäulen sei von 14,4 auf 17 Prozent gestiegen. Die größte Chance, einen freien Ladepunkt zu finden, hätten E-Auto-Fahrer nachts an schnellen und ultraschnellen Ladesäulen. ■

Haben Sie Fragen zu Ihrem Grundstück? Wollen Sie bauen?

Für die erforderlichen Vermessungen stehe ich Ihnen jederzeit mit bekannter Kompetenz zur Verfügung.



Vermessung

Vermessungsingenieur
Dipl.-Ing. Matthias Gäbler

Werderstraße 22 • 31224 Peine • Tel.: 05171 / 29 48 23 1 • Fax: 05171 / 29 48 24 4

www.vermessung-in-peine.de

Beratung, Vermessungen aller Art, Lagepläne, Gutachten u.v.m.



KVM-Geschäftsführer Frank Brandt (r.) und Betriebsleiter Thomas Drawert macht die Personalsuche zunehmend zu schaffen. Foto: Ralf Büchler (PAZ-Archiv)

ÖPNV: Verkehrsunternehmen suchen im Ausland nach Fachkräften

Wie viele Branchen hat auch der öffentliche Personennahverkehr mit Fachkräftemangel zu kämpfen. Die Kraftverkehr Mundstock (KVM) und die Peiner Verkehrsgesellschaft (PVG) als Tochterunternehmen sind ebenfalls auf Nachwuchskräfte angewiesen. Doch es ist gar nicht so einfach, neue Busfahrerinnen und -fahrer zu bekommen.

Die Suche nach geeigneten Fachkräften gestaltet sich auch im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) mehr als schwierig. Und das liege in erster Linie nicht einmal an der Bezahlung, ist KVM-Geschäftsführer Frank Brandt überzeugt.

Sowohl die KVM als auch die PVG sorgen für Linienbusverkehr im Landkreis Peine und über die Kreisgrenzen hinaus bis nach Braunschweig. Beide Unternehmen zusammen beschäftigen nach Angaben von Brandt derzeit 160 Busfahrerinnen und

-fahrer. Auf den ersten Blick erscheint es kurios: Denn bei der KVM gingen in den vergangenen Jahren mehr Bewerbungen ein als in der Zeit vor Corona, schildert Brandt.

Der Unterschied sei jedoch, dass das Personal früher länger im Beruf geblieben sei. Mittlerweile sei es aber nicht mehr üblich, dass jemand ein Leben lang denselben Job ausübt. „Es gibt einen schnelleren Wechsel“, erklärt Brandt. „Letztens hatten wir sogar jemanden, der schon nach dem ersten Arbeitstag gekündigt hat.“

HOHES GRUNDGEHALT

Dabei sei das Geld gar nicht das Problem, glaubt der KVM-Geschäftsführer – auch wenn dieser Punkt von Verkehrsunternehmen zu Verkehrsunternehmen variieren könne. Laut dem Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen (BDO) verdienen Busfahrerinnen und -fahrer in Deutschland durchschnittlich 3.200 Euro brutto im Monat. Bei der KVM liege das Einstiegsgehalt bei 3.000 Euro, erklärt Betriebsleiter Thomas Drawert. Nach ein paar Jahren bekäme man 3.500 Euro – und das sei lediglich das Grundgehalt. Obendrauf kämen Zulagen, zum Beispiel für Nachtschichten. Außerdem gebe es sonntags einen Zuschlag von 50 und an Feiertagen sogar von 100 Prozent. Alles in allem verdiene man also gar nicht schlecht, meint Drawert.

PROBLEM SCHICHTDIENST

„Das Gehalt ist aber nur einer von vielen Bausteinen“, ergänzt Brandt. Für viele sei das größte Problem die Work-Life-Balance. Denn als Busfahrer oder Busfahrerin arbeite man in Schichten und auch mal an Wochenenden und Feiertagen. Zwar versuche das Unternehmen, sich diesbezüglich nach den Wünschen der Beschäftigten zu orientieren – doch gearbeitet werden muss am Ende natürlich. „Wir fahren, wenn andere Leute Silvester feiern oder an Weihnachten Zeit mit der Familie verbringen“, sagt Brandt.

GEZIELTE SUCHE

Es genüge längst nicht mehr, auf dem deutschen Markt nach neuen Kräften Ausschau zu halten – da sei kaum noch etwas zu holen. So orientiere man sich zum Beispiel nach Spanien und Indien, erklärt Brandt. Schon heute seien bei der KVM und PVG Fahrerinnen und Fahrer unterschiedlichster Nationen beschäftigt. „Das ist erst einmal nichts Besonderes – aber neu ist, dass wir gezielt im Ausland nach Kräften suchen“, sagt der Geschäftsführer.

Dirk Schmidt hat bis vor wenigen Jahren für ein anderes Verkehrsunternehmen im Kreis Peine als Busfahrer gearbeitet. Mittlerweile ist der 57-Jährige für die Hamburger Hochbahn AG tätig, ebenfalls hinter dem Steuer eines Linienbusses. In der Hansestadt sei die Bezahlung ziemlich gut, die Sache mit den Arbeitszeiten hingegen sei an jedem Ort gleich, sagt Schmidt.

Auch er habe beobachtet, dass es kaum noch Menschen gebe, die bereit sind, den Job des Busfahrers oder der Busfahrerin zu machen. „Diese Probleme haben wir überall.“ Darum sei man auch in Hamburg auf der Suche nach Kräften aus dem Ausland. „Selbst der osteuropäische Markt ist schon abgegrast, weswegen teilweise versucht wird, im asiatischen Raum an Verstärkung zu gelangen“, erläutert Schmidt. ■

Ihre Baufirma für die Region!

- Erdbau
- Straßenbau
- Pflaster & Naturstein
- Kanalbau
- Industriebau
- Beton2Go



(0 51 71) 76 72 76



info@benckendorf.de



www.benckendorf.de

Benckendorf Bauunternehmung GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 19 • 31228 Peine



*Kontaktieren
Sie uns!*

qrco.de/benckendorf


BENCKENDORF
BAUUNTERNEHMUNG

Verkehrsmenge und -beteiligung:

Deutschland fährt immer mehr Rad

Die Menschen in Deutschland fahren immer mehr Wege und immer längere Strecken mit dem Fahrrad. Das geht aus der aktuellen Studie „Mobilität in Deutschland (MiD)“ des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) hervor. Entsprechend steigt die Anzahl an E-Bikes und Fahrrädern auf den Straßen, wie auch im Landkreis Peine zu sehen ist.

Deutschlandweit waren 2024 stolze 15,7 Millionen E-Bikes im Einsatz. Damit sind insgesamt rund 89 Millionen Fahrräder und E-Bikes unterwegs – Tendenz weiter steigend. Doch gestiegen ist laut Studie nicht allein die Verkehrsmenge, sondern entsprechend auch die Verkehrsbeteiligung: So ist der Anteil des Fahrrades mit 11,2 Prozent an den Alltagswegen und 3,9 Prozent

der zurückgelegten Personenkilometer seit der letzten Untersuchung der „MiD“ 2017 gewachsen – damals lag er bei 10,9 Prozent beziehungsweise 3,5 Prozent. In der ersten „MiD“ im Jahre 2002 lag der Fahrrad-Anteil an den Alltagswegen bei 9,3 Prozent und an den Personenkilometern bei 2,9 Prozent.

MASSIVES WACHSTUM

Burkhard Stork, Geschäftsführer des ZIV – Die Fahrradindustrie, sagt dazu: „E-Bike und Fahrrad haben ihre Bedeutung weiter ausgebaut. Weil in den 23 Jahren seit 2002 die Verkehrsmenge – also die insgesamt zurückgelegten Personenkilometer – massiv gewachsen ist, ist das absolute Wachstum des Fahrradverkehrs noch deutlich größer als in den Prozentzahlen unmittelbar zu erkennen.“ Vor allem werde sich der Posi-

tivtrend weiter fortsetzen, denn auch die Investitionen in die Radverkehrsinfrastruktur seien erheblich gestiegen, sodass es für die Menschen nicht nur komfortabler, sondern auch sicherer auf zwei Rädern wird.

E-BIKES IMMER BELIEBT

Auch der Peiner Zweiradhändler Karl-Martin Hotopp kann den Positivtrend vor Ort nur bestätigen: „Vor allem E-Bikes werden immer beliebter“, sagt er auch mit Blick auf den Umstieg vieler Radfahrer auf den Stromer. Gründe dafür gebe es gleich mehrere: Zum einen habe sich die Technik inklusive Reichweite rasant entwickelt, zum anderen werde das Bewusstsein für Bewegung zur körperlichen Gesundheit und Fitness immer größer. Darüber hinaus sei die Modellpalette immer breiter

Steueranwalt



Stress mit der Steuer?

Christoph Hussy
Rechtsanwalt

Am Markt 3, 31224 Peine
Telefon: 05171 / 505 9585

kanzlei@fachanwalt.tax
www.fachanwalt.tax



Karl-Martin Hotopp bestätigt den deutschlandweiten Positivtrend in Sachen E-Bike.

Foto: Ralf Büchler

geworden und bietet für jeden Geschmack und Bedarf das passende Modell, und auch die Möglichkeit des Dienst- oder Jobradleasings habe noch einmal für einen enormen Schub in dem Segment gesorgt.

Zumal sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer dabei profitieren: „Für den

Arbeitgeber ist das Job- oder Dienstradleasing kostenneutral“, sagt der Peiner Fachhändler und E-Bike-Experte. Denn die Leasingraten könnten in der Regel als Betriebsausgaben abgesetzt werden, was zu einer Reduzierung der steuerlichen Belastung führt. Darüber hinaus ließen sich auf diesem Weg die Lohnneben-

kosten senken, da keine Sozialabgaben auf den geldwerten Vorteil des Fahrrads gezahlt werden müssen.

STEUERLICHER VORTEIL

Die Mitarbeiter hingegen können dank steuerlicher Förderung und Gehaltsumwandlung bis zu 40 Prozent gegenüber dem klassischen Kauf ihres Wunsch- und Traumrads sparen. Vor allem können sie fahren, wann und wo immer sie wollen. Und noch etwas: Möglich sind beim Dienstradleasing auch Vollkaskoversicherung samt Mobilitätsgarantie. Das heißt: Ist das Zweirad durch Sturz, Unfall oder Ähnliches defekt, gibt es kostenlos Ersatz.

Mit all diesen Vorteilen sei das Dienstradleasing eine moderne und nachhaltige Alternative zur Dienstwagenregelung und zeige, dass Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Umwelt und des Wohlbefindens ihrer Mitarbeitenden leisten können. ■



**Deutsche
Vermögensberatung**

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele Partner,
man braucht die richtigen.«

Ob Absicherung, Altersvorsorge oder Vermögensaufbau: Als Ihr Vermögensberater unterstütze ich Sie kompetent und zuverlässig. Mit den Produkten der Premiumpartner Generali, DWS und Deutsche Bank entwickle ich individuelle Lösungen, die zu Ihnen und Ihrem Leben passen.

Nehmen Sie Kontakt auf und lassen Sie sich beraten!

Direktion
Maik Klußmann e.K. und Team

Woltorfer Str. 77 B, 31224 Peine
www.maik-klussmann.dvag



DWS





Julia Siemens-Pecher

Foto: Ralf Büchler

PTG: Julia Siemens-Pecher wirbelt zwischen Stahl und Schwertransport

Julia Siemens-Pecher leitet die Logistiksteuerung bei den Peiner Trägern – Die 40-Jährige zeigt, wie moderne Güterströme im XXL-Format funktionieren

Julia Siemens-Pecher sorgt dafür, dass bei der Peiner Träger GmbH (PTG) alles in Bewegung bleibt. Die 40-Jährige leitet die Logistiksteuerung beim größten Arbeitgeber der Stadt und zeigt, wie spannend, vielfältig und anspruchsvoll ein Job im Stahlwerk sein kann – auch (und gerade) für Frauen.

Wenn Julia Siemens-Pecher morgens ihr Büro betritt, weiß sie selten, was ihr der Tag bringt. Nur eines ist sicher: Routine gibt es in ihrem Job nicht viel. Die 40-Jährige verantwortet die Logistiksteuerung und das sogenannte Supply-Chain-Management der PTG. Die Tochterfirma der Salzgitter AG hat rund 800 Beschäftigte. In einem Umfeld, das auf den ersten Blick eher nach Stahl und Männern aussieht, ist sie der lebende Beleg dafür, dass mittlerweile auch immer mehr Frauen in der Schwerindustrie Karriere machen und dabei mit Überblick, Fachwissen sowie Organisationstalent glänzen.

TRANSPORT UND LOGISTIK

Schon früh entdeckte Julia Siemens-Pecher bei einem Schüleraustausch in Australien ihre Leidenschaft für Transport und Logistik. Dort schnupperte sie während eines Ferienjobs bei DB Schenker in die Luftfracht hinein. Zurück in Deutschland, folgte sie diesem Interesse konsequent: Ausbildung zur Speditionskauffrau, anschließend ein BWL-Studium mit Schwerpunkt Verkehr und Logistik. Seit September 2024 leitet sie bei PTG ein achtköpfiges Team, das den externen Verkehr zu Kunden ebenso koordiniert wie die interne Werkslogistik, und das über alle Verkehrsträger hinweg: Lkw, Bahn und Binnenschiff.

„Wir koordinieren für alle fertigen Träger die Logistik nach außen und auch die Lagerung hier im Werk“, sagt sie. Eine logistische Meisterleistung, denn das

Werk liegt mitten in Peine und bietet nur begrenzt Lagerplatz. „Unsere Verkehre müssen funktionieren. Wir sind abhängig von Schienen und Waggons, aber gefühlt merken wir auch jeden Stau auf der A2.“

ENGES ZUSAMMENSPIEL

Oft mehrmals täglich muss Siemens-Pecher mit ihrem Team gegensteuern, um die Abtransporte aufrechtzuerhalten und Liefertermine einzuhalten. Das bedeutet: genaue Planung schon während der Produktion und eine enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Produktionsplanung, den Stahl- und Walzwerken sowie mit dem Logistik-Team der Konzernschwester Deumu.

„Die Problemlösung beginnt bei uns in der Fabrikation. Wir steigen heute viel früher in die Supply-Chain ein.“ Denn der Anspruch der Kunden wächst: „Man pro-

duziert nicht einfach und hofft, dass es schon irgendwie beim Kunden ankommt. Alles ist viel enger getaktet.“

Im Walzwerk weiß Siemens-Pechers Team daher bereits, welcher Stahlträger wann und wohin geliefert wird. „Wir sortieren schon in den Walzstraßen nach Verladeplätzen. Ein Träger, der in den Hafen Peine soll, wird direkt vom Walzwerk zum Bahnverladeplatz gebracht, auf den Waggon geladen, in den Hafen transportiert und dort auf ein Schiff verladen.“

VERSORGUNG UND ABFLUSS

Auch die internen Wege liegen in der Verantwortung der 40-Jährigen. „Damit die Walzwerke laufen, muss die interne Versorgung stimmen und natürlich auch der Abfluss der fertigen Produkte.“

Dabei steht alles im Zeichen der Nachhaltigkeit: Die PTG ist im Kern ein Recyclingbetrieb. Aus 100 Prozent Stahlschrott entstehen neue Träger. Der

Schrott stammt hauptsächlich aus Salzgitter – angeliefert von externen Lieferanten und aufbereitet durch die Deumu. Er wird in zwei Elektro-Lichtbogenöfen eingeschmolzen, anschließend legiert und zu Vormaterial gegossen, das dann in verschiedenen Abmessungen gewalzt wird. Auf Wunsch sogar als „Grüner Stahl“.

SCHNELLE UMSTELLUNG

Rund 850.000 Tonnen Stahl verließen im vergangenen Jahr das Werk. Das sind rund 80.000 Tonnen im Monat und mehr als 100 Binnenschiffe im Jahr.

Diese Mengen bewegen sich nicht von selbst und auch nicht nach Schema F. „Wir müssen Prozesse viel schneller umstellen, Konzepte laufend anpassen“, sagt Siemens-Pecher. Die Anforderungen kommen von allen Seiten: Kunden, Politik, Infrastruktur. „Wir müssen trotzdem immer pünktlich liefern. Deshalb stellen wir uns ständig selbst infrage. Auch, wenn es gerade gut läuft.“

In ihrem Alltag helfen ihr die digitalen Entwicklungen im Konzern: „Die Digitalisierung macht vieles einfacher. Schnelligkeit und Transparenz, das gibt es für unsere Anforderungen nicht von der Stange. Wir entwickeln das gemeinsam mit der IT-Gesellschaft der Konzernmutter Salzgitter AG.“ So entstehen passgenaue Systeme, die Planung und Reaktion in Einklang bringen.

VIELFALT IM TEAM

Julia Siemens-Pecher liebt, was sie tut. Das merkt man sofort. „Ich freue mich immer, wenn ich auf der Autobahn einen Lkw mit unseren Trägern sehe. Es gibt keinen Tag wie den anderen. Wir haben ständig neue Aufgaben. Meist sind es Probleme, aber es macht Spaß, sie zu lösen.“ Der Mix aus Technik, Taktik und Teamgeist ist es, der sie begeistert: „Wir arbeiten mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammen, aber alle für dieselbe Sache.“ Und der tägliche Austausch – sowohl im Werk als auch im Konzern – sorgt dafür, dass man auf alles vorbereitet ist, was kommt. ■



**Baustoff
Brandes**
Da bau ich drauf.

**Mit uns wird Ihr Garten fit
für den Frühling!**

Entdecken Sie unsere hochwertigen Materialien
und starten Sie Ihr nächstes Gartenprojekt!



Termin
vereinbaren



www.baustoff-brandes.de

Peine

Dieselstr. 1, Tel. 05171/7009-0

Burgdorf

Leineweberstraße 1, Tel. 05136/8843-0

Die Westfalenbahn verzeichnet in und um Peine einen klaren Aufwärtstrend.

Foto: Ralf Büchler



BITTE EINSTEIGEN: SO VIELE MENSCHEN MACHEN MIT BEI DER BAHN

Umsteigen, einsteigen oder doch aussteigen: In den vergangenen Jahren gingen nicht bei jeder Zugverbindung in der Region die Passagierzahlen nach oben. Welche Bahn in und um Peine dazugewonnen und welche eingebüßt hat.

Das Angebot steigert eben doch zuweilen die Nachfrage: Diese Erfahrung macht der Regionalverband Großraum Braunschweig bei einigen Zugverbindungen in der Region. Andere dagegen büßen Fahrgäste ein. Es gibt noch viel zu tun, um den Nahverkehr auf der Schiene attraktiver zu machen.

Sie ist berüchtigt für Verspätungen und Zugausfälle, so dass sogar Bahner die Augen verdrehen und abwinken, wenn von der Regionalbahn 47 von Braunschweig über Gifhorn nach Uelzen die Rede ist. Und dennoch: Bei den Fahrgastzahlen geht es nach oben. 2018 zählte der Regionalverband täglich durchschnittlich 2.500 Passagiere, 2023 waren es 2.900 – eine Steigerung von 16 Prozent.

Um 13 Prozent nach oben ging es bei den beiden Westfalenbahn-Linien RE60 und RE70 von Braunschweig über Peine in Richtung Hannover und darüber hinaus

bis tief rein nach Nordrhein-Westfalen. 2018 waren es zusammen 33.500 Passagiere, 2023 schon 38.000. Die Steigerungen führt der Regionalverband unter anderem auf bessere Taktungen zurück, bei der RB47 der Stundentakt seit 2021 und bei den Westfalenbahnen die Einführung des Halbstundentakts in 2019. Auch das Deutschlandticket dürfte mit reinspielen.

„Insgesamt sind wir mit dem Zuspruch zufrieden, wenn auch die gegenwärtig zahlreichen Probleme im Bereich der Infrastruktur immer wieder zu Beeinträchtigungen im Betriebsablauf führen und damit den Zuspruch dämpfen“, so Regionalverband-Sprecherin Gisela Noske. ■



D-TICKET

So beliebt ist das Deutschlandticket

Im Gebiet des Verkehrsverbundes Region Braunschweig (VRB) nutzen das Deutschlandticket monatlich rund 35.000 Abonnenten, davon 7.000 mit einem Deutschlandticket Job, an dem sich der Arbeitgeber finanziell beteiligt. Damit ist die Anzahl der Deutschlandtickets im Vergleich zum Vorjahr (Mai 2024) noch einmal um rund sieben Prozent gewachsen. Der Preisanstieg des Tickets Anfang des Jahres von 49 Euro auf 58 Euro hat laut Regionalverband Großraum Braunschweig zu keinen signifikanten Rückgängen geführt. Im Gegenteil: Es sei weiterhin eine anhaltende positive Entwicklung zu verzeichnen. ■

A+B BITTET UM RÜCKSICHTNAHME UND SORGFALT BEI DER ALTKLEIDERENTSORGUNG

Mode ist mittlerweile für viele ein relevantes Thema geworden. Die Bekleidungsindustrie „beglückt“ die Menschen mehrfach im Jahr mit neuen Kollektionen. Kleidung wird dadurch in immer kürzeren Zeitabständen ersetzt oder ergänzt. Doch wohin mit der nicht mehr gebrauchten Kleidung?

In der Vergangenheit stellten karitative Sammler eine Möglichkeit dar, die alten Klamotten sinnstiftend abzugeben. Die Bekleidung fand ihren Weg in Secondhandläden, die auch im Landkreis Peine betrieben wurden. Auch A+B hat seit einigen Jahren ein fast flächendeckendes Angebot zur Altkleiderückgabe etabliert.

2023 wurden laut Statistischem Bundesamt im Bundesgebiet 175.000 Tonnen Altkleider eingesammelt, im Landkreis Peine waren es 353 Tonnen. Um den immer größer werdenden Altkleidermengen Rechnung zu tragen, hat der Gesetzgeber Kommunen oder kommunale Unternehmen wie A+B zum 1. Januar 2025 verpflichtet, Altkleider anzunehmen und zu verwerten. Als die kommunale Sammlungsverpflichtung ihre Wirkung entfalten sollte, brach

der tradierte Altkleiderverwertungsmarkt zusammen. Die bewährten Verwertungsweg konnten nicht mehr bedient werden, weil durch den Ukraine-Konflikt Absatzmärkte verloren gingen und auch andere Regionen nicht mehr empfänglich waren für die Secondhandware, da Neuware aus Fernost dort preiswerter zu bekommen ist. Die Folge: Eine Reihe von Insolvenzen in der Altkleiderverwertungsbranche. Auch Verwertungspartner von A+B waren betroffen.

Gleichzeitig wurden Wertstoffinseln an einigen Stellen für wilde Müllablagerungen auch durch gebrauchte Kleidung missbraucht. A+B sammelt diese Mengen zwar ein, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln können aber nicht alle neuralgischen Punkte zufriedenstellend bedient werden. Dies ist ein großes Ärger-

nis für das betroffene Wohnumfeld und die Umwelt. Dieses Verhalten ist auch kein Kavaliersdelikt, sondern eine Ordnungswidrigkeit. Daher bittet A+B, nur hochwertige Kleidung in die Altkleiderverwertung zu bringen. Verschmutzte und durchnässte Kleidung sollte über die Restmülltonne entsorgt werden. ■



Foto: A+B

Jetzt geht's

A+B
Abfallwirtschafts- und Beschäftigungs-
betriebe Landkreis Peine

**ECHE HEDEN
TRENKEN RICHIG**

Woltorfer Straße 57/59
31224 Peine
Telefon: 0 51 71/ 77 91-0

www.ab-peine.de



Beim Dienstradleasing können Arbeitgeber und -nehmer profitieren

Leasen statt kaufen, lautet mittlerweile die Devise, wenn es um die Anschaffung von Fahrrad oder E-Bike geht. Immerhin sind deutschlandweit bereits knapp eine Million Menschen auf einem geleasteten Zweirad unterwegs. Tendenz steigend. Denn immer mehr Arbeitgeber ermöglichen ihren Beschäftigten dadurch die Anschaffung des persönlichen Traumrads. Zumal in diesem Fall beide Parteien gleichermaßen profitieren.

Benefit, Mitarbeiterbindung, Gesundheitsförderung oder auch Steuersparmodell: „Die Gründe, warum Unternehmen ihren Mitarbeitern das sogenannte Job- oder Dienstradleasing ermöglichen, sind vielfältig“, sagt der Peiner Fachanwalt für Steuerrecht, Christoph Hussy. Und es gibt zwei Möglichkeiten dafür: Der Arbeitgeber kann seinem Mitarbeiter das Rad zusätzlich zum Arbeitslohn überlassen oder einen Teil des Gehalts als Leasingrate einbehalten. „Und genau diese Variante wird in den meisten Fällen angewendet“, weiß er. Vorteile dabei: Für den Arbeitgeber ist

dieser Benefit kostenneutral, denn die Leasingraten können als Betriebsausgaben abgesetzt werden. Das führt zu einer Reduzierung der steuerlichen Belastung. Darüber hinaus ließen sich auf diesem Weg die Lohnnebenkosten senken, da keine Sozialabgaben auf den geldwerten Vorteil des Fahrrads gezahlt werden.

ZENTRALE VOLLMACHTSDATENBANK

„Die private Nutzung ist dann zwar steuerpflichtig, doch die Finanzverwaltung lässt dabei eine günstige Regelung zu“, betont Hussy. So wird für die Bewertung des geldwerten Vorteils ein Viertel des Brutto-Neupreises (also mit Umsatzsteuer) als Bemessungsgrundlage angesetzt und der auf diesem Weg errechnete Betrag wird dann noch auf volle Hundert abgerundet.

Steuerrecht



Ihre Immobilienspezialisten in Peine und Umgebung.

JETZT QR-CODE
SCANNEN



um online einen
ersten Richtwert
zu erhalten

Von der exklusiven und professionellen Marktpreiseinschätzung Ihrer Immobilie bis zur Übergabe sind wir an Ihrer Seite.



Selbstständiger Shop Peine | Bahnhofstr. 25 | 31224 | T.: 05171 - 58 63 12 1 | peine@von-poll.com

www.von-poll.com/peine

EIN BERECHNUNGSBEISPIEL:

Frauke hat einen Bruttoarbeitslohn von 4000 Euro und hat im Februar 2025 von ihrem Arbeitgeber ein von ihm geleastes E-Bike zur privaten Nutzung bekommen. Der Brutto-Neupreis des Rads beträgt 3.080 Euro, die monatliche Leasingrate 90 Euro. Frauke werden dafür 70 Euro vom Gehalt abgezogen. Nach dieser Gehaltsumwandlung beträgt ihr steuer- und sozialversicherungspflichtiger Monatslohn 3.930 Euro + 7 Euro Nutzungswert.

Berechnung: Der Nutzungswert beträgt ein Prozent von einem Viertel des Neupreises des Fahrrads (3.080 Euro), also 770 Euro beziehungsweise abgerundet 700 Euro.

Ein weiterer Vorteil für den Arbeitnehmer sei, dass sich der steuerpflichtige Bruttoarbeitslohn durch die Gehaltsumwandlung verringert. „Das hat zur Folge, dass sich die zu zahlende Steuer und gegebenenfalls auch die Sozialbeiträge verringern“, verdeutlicht der Peiner Fachanwalt.

PREISVORTEIL VERSTEUERN

Zu beachten sei allerdings, dass es die Steuerbefreiung nur für die Nutzungsüberlassung gibt, nicht für die Übereignung. Das heißt: Arbeitnehmer, die das E-Bike oder auch Fahrrad vom Arbeitgeber oder nach Ablauf der Leasingzeit, also nach drei

Christoph Hussy sieht im Job- oder Dienstradleasing zahlreiche Vorteile für Arbeitnehmer und -geber.

Foto: privat



Jahren Nutzungsdauer, zu einem vergünstigten Preis kaufen, müssen den Preisvorteil als Arbeitslohn versteuern. Aus Vereinfachungsgründen könne der ortsübliche Endpreis eines Rads oder E-Bikes dann mit 40 Prozent des Brutto-Neupreises angesetzt werden. Wobei die Vereinfachungsmethode nicht zwangsläufig angesetzt werden müsse. „Kann der Nutzer einen niedrigeren Marktwert für sein Gefährt nachweisen, kann er selbstverständlich diesen für die Steuererklärung nutzen“, betont Hussy.

Alles in allem sei das Job- oder Dienstradleasing eine moderne und nachhaltige Alternative zur Dienstwagenregelung, die ein beliebtes Zusatzangebot von Unternehmen an ihre Mitarbeitenden sind. ■

WIR SIND AUSSER SAND UND BAND.

... SCHÜTTGÜTER INKL. LIEFERUNG



ALBERTINI
SAND + KIES



EDEMISSEN/BERKHÖPEN
IM GEWERBEPARK
05176 / 555 41 42
INFO@ALBERTINI-KIES.DE

EFFIZIENTES FLOTTENMANAGEMENT UND ELEKTROMOBILITÄT

Gemeinsam stark mit der Sparkasse und der Deutschen Leasing

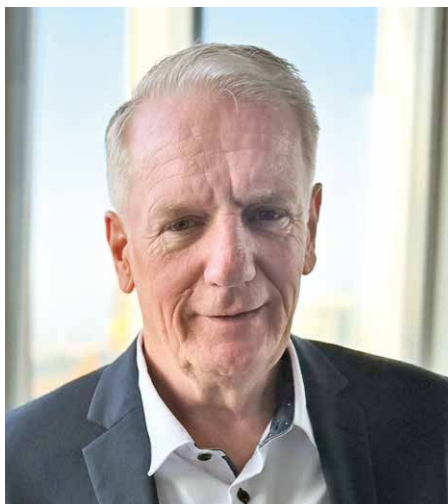
In der heutigen Wirtschaftswelt stehen Unternehmen vor der Herausforderung, ihre Fahrzeugflotten nachhaltig, flexibel und kosteneffizient zu gestalten. Die Deutsche Leasing bietet in enger Zusammenarbeit mit der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine maßgeschneiderte Lösungen, die den Anforderungen moderner Unternehmen gerecht werden. Dirk Kischel, der bei der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine als Leiter Firmenkunden für die Region Peine verantwortlich ist, betont die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Leasing: „Unsere Partnerschaft ermöglicht es uns, unseren Kunden ein umfassendes Angebot zu machen, das Innovation, Flexibilität und Sicherheit vereint.“

LEASING ALS SCHLÜSSEL ZUR ELEKTROMOBILITÄT

Studien und Markterfahrung zeigen, dass Leasing im Bereich der Elektrofahrzeuge die bevorzugte Finanzierungsform ist. Ralf Lumma, Gebietsleiter Mobility Vertrieb Nord/Ost bei der Deutschen Leasing, erklärt: „Leasing minimiert das Risiko für Kunden, insbesondere bei Unsicherheiten wie Batterielebensdauer oder Wiederverkaufswert. Bei Kilometerleasingverträgen übernimmt der Leasinggeber das Restwertrisiko, sodass Unternehmen stets auf dem neuesten Stand der Technik bleiben.“ Das modulare Full-Service-Leasing umfasst unter anderem Wartung, Batteriereparatur, Strombezug und Beratung – alles aus einer Hand. Ralf Lumma ergänzt: „Unsere Kunden profitieren von einem ganzheitlichen Ansatz, der nicht nur die Fahrzeugkosten, sondern auch Ladeinfrastruktur und Nachhaltigkeit berücksichtigt.“

ELEKTROMOBILITÄT: HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Der Wegfall des Umweltbonus im September 2023 hat kurzfristig zu einem Rückgang der Elektroauto-Zulassungen geführt. Die Zulas-



Ralf Lumma, Gebietsleiter Mobility Vertrieb Nord/Ost. Foto: Deutsche Leasing

sungszahlen sind stark eingebrochen, doch die langfristige Strategie der Unternehmen bleibt unverändert. Nachhaltigkeitsziele, ESG-Vorgaben und CO₂-Regulierungen treiben die Elektrifizierung weiter voran. Dirk Kischel betont: „Unsere Partnerschaft ermöglicht es, diese Herausforderungen durch gezielte Beratung und innovative Finanzierungsmodelle zu meistern. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, auch ohne staatliche Förderungen in nachhaltige Mobilität zu investieren.“

TECHNOLOGIE UND INFRASTRUKTUR ALS ERFOLGSFAKTOREN

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist essenziell für den Erfolg der Elektromobilität. Die Deutsche Leasing bietet umfassende Beratungs- und Komplettpakete für Ladeinfrastruktur, inklusive PV-Anbindung und Lade-Apps. Ralf Lumma hebt hervor: „Durch unsere Kooperationen können wir flächendeckende Ladeinfrastruktur am Unternehmensstandort und zu Hause bereitstellen. Zudem decken wir mithilfe unserer Partner 99 Prozent des öffentlichen Ladenetzes ab. Das schafft Planungssicherheit und erleich-



Dirk Kischel, Leiter Firmenkunden für die Region Peine. Foto: Sparkasse

tert den Umstieg auf E-Fahrzeuge.“ Die Integration eines TCO-Vergleichsrechners und von transparentem Reporting hilft Unternehmen, die Gesamtkosten im Blick zu behalten.

FLEXIBILITÄT DURCH INNOVATIVE LEASINGMODELLE

Angesichts der schnellen technologischen Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität sind flexible Leasingmodelle besonders attraktiv. Ralf Lumma erklärt: „Diese Modelle ermöglichen es Unternehmen, stets die neuesten Innovationen zu nutzen, ohne sich langfristig an veraltete Technologien zu binden. So bleiben sie wettbewerbsfähig und können ihre Flotte kontinuierlich modernisieren.“

Die Partnerschaft zwischen der Sparkasse und der Deutschen Leasing schafft somit die Grundlage für eine nachhaltige, flexible und zukunftsichere Mobilitätsstrategie. Dirk Kischel fasst zusammen: „Gemeinsam bieten wir unseren Kunden die besten Lösungen, um die Herausforderungen der Elektromobilität zu meistern und gleichzeitig ihre Geschäftsziele zu erreichen.“ ■

MÖCHTEN SIE MEHR ERFAHREN?

Lassen Sie sich unverbindlich beraten und finden Sie die optimale Lösung für Ihr Unternehmen!



Kommen Sie in Fahrt mit E-Mobilität.

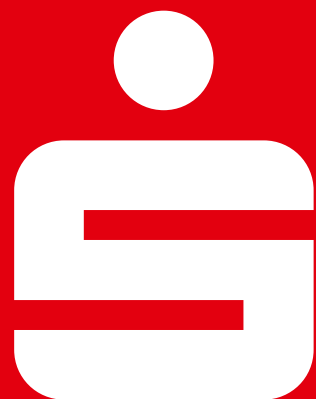
Innovative Konzepte und Finanzierungslösungen für Ihren Fuhrpark

Gemeinsam mit der Deutschen Leasing sind wir Ihr kompetenter Partner, der Sie bei der Umstellung auf den alternativen Antrieb unterstützt.

Termin vereinbaren unter:
sparkasse-hgp.de/leasing

Deutsche Leasing | 

Weil's um mehr als Geld geht.



ERASMUS-AUSTAUSCH:

Tischlerei Klages blickt über Landesgrenzen hinaus

Was entsteht, wenn Auszubildende aus Estland auf Handwerk in Peine treffen? Ganz einfach: Ein Austausch voller Erfahrungen, Geschichten und Begegnungen.

Eigentlich wollten Tiina Kunnberg (60) und Sten Magnus Masing (18) aus dem estnischen Rakvere im Zuge des Erasmus-Praktikums vier Wochen bei der Tischlerei Klages in Peine bleiben. Doch die beiden dehnten ihren Aufenthalt kurzerhand auf zwölf Wochen aus, da es ihnen einfach zu gut gefiel. Der Austausch soll das Handwerk aber auch für Peiner Berufsschüler attraktiver machen.

22 BESCHÄFTIGTE

Untergebracht waren die beiden Praktikanten im ehemaligen Wohnhaus von Firmengründer Walter Klages, ganz nah dran also an dem Ort, wo seit den 1970er Jahren die Vielseitigkeit des Tischlerhandwerks in die Praxis umgesetzt wird. Heute leiten Maik Franzke (47) und Marcel Bortfeld (37) die Firma im Peiner Gewerbegebiet Horst. Beide waren selbst einst Schüler der BBS Peine. Der Betrieb Klages beschäftigt aktuell 22 Mitarbeitende und lebt, wie der Firmen-Slogan es verspricht, tatsächlich mit Holz. Vom Innenausbau über Terrassen bis zu individuellen Projekten – bei Klages gibt's das volle Spektrum des Tischlerhandwerks. Und mit-tendrin: Sten und Tiina.

„Es war eine großartige Zeit hier. Es ist ein schöner Ort zum Arbeiten. Die Vielseitigkeit ist im Vergleich zu anderen Firmen, in denen ich bisher war, großartig“, freut sich Sten. „Ich habe viel gelernt über praktische Arbeit, den Umgang mit Kunden, über Teamarbeit“, erzählt er begeistert. Der 18-Jährige lebte ein paar

Jahre in England, spricht fließend Englisch, fährt in seiner Freizeit gern Skateboard und hat in Peine schnell Anschluss gefunden. Ganz nebenbei hat er auch ein bisschen Deutsch aufgeschnappt – inklusive norddeutscher Holzwerker-Mentalität.

UNGEWÖHNLICHES DUO

Tiina Kunnberg hingegen bringt eine ganz andere Perspektive mit. Mit 60 Jahren nimmt sie ihr Handwerk noch immer sehr ernst und will neue Perspektiven schaffen. „Ich wollte meine praktischen Fähigkeiten in der Holzverarbeitung vertiefen und lernen, wie die Techniken in Deutschland funktionieren“, sagt sie. Beide Praktikanten haben im Klages-Team nicht nur mitgearbeitet, sondern auch eigene Projekte geplant und umgesetzt. Sten etwa baute einen Roller für seine Schwester. Ein Geschenk mit Werkzeug und Herzblut.

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

Dass solche Austausche gelingen, ist kein Zufall. Die BBS Peine pflegt seit 2017 eine Kooperation mit der Berufsschule in Rakvere und schickt auch regelmäßig Berufsschüler nach Estland. Die Tischlerei Klages ist bereits zum fünften Mal dabei. Organisiert wird das Projekt von Siegmund Küster, ehemals Lehrer an der BBS: „Ich kümmere mich auch um die Freizeitgestaltung unserer Gäste. Wir waren gemeinsam auf dem Brocken im Harz, in der Kaiserpfalz, am Maschsee in Hannover. Es ist wichtig, dass die Schüler nicht nur beruflich, sondern auch kulturell etwas mitnehmen.“



Steckten voller Elan rund um den Schüleraustausch (v.l.): Siegmund Küster, Sten Magnus Masing, Tiina Kunnberg, Maik Franzke, Maria Zerhusen, Marcel Bortfeld.

Fotos: Ralf Büchler

Genau das ist auch der BBS-Schulleiterin Maria Zerhusen ein großes Anliegen: „Uns geht es darum, den Horizont zu erweitern – fachlich, kulturell, persönlich. Zumal Berufsausbildung nicht an der Landesgrenze endet. Außerdem stärkt so etwas auch das Demokratieverständnis.“

HANDWERK WIRD INTERNATIONAL

Für die Geschäftsführer von Klages ist der Austausch nicht nur ein „Nice-to-have“, sondern eine echte Bereicherung. „Wir reden immer vom Fachkräftemangel. Dann müssen wir auch neue Wege gehen. Der Austausch macht das Handwerk attraktiver“, sagt Maik Franzke. „Und für uns ist es keine Belastung, im Gegenteil: Die beiden waren eine echte Hilfe.“

Dass die zwei Praktikanten Auszubildende und keine Schülerpraktikanten sind, mache einen Unterschied, ergänzt Marcel Bortfeld: „Sie bringen schon gewisse Fähigkeiten mit, haben eigene Ideen und wollen wissen, wie bei uns gearbeitet wird. Mit den Maschinen, im Team, auf Montage.“ Franzke erzählt schmunzelnd: „Ich habe privat ein Projekt gebaut, und die beiden haben mir nach Feierabend geholfen. Das war charmant.“ Stens Begeisterung sei ansteckend. So sehr, dass sich auf der Baustelle sogar die Kommunikation zwischen deutschen Mitarbeitenden umstellte. „Da wurde plötzlich Englisch gesprochen. Nicht nur aus Respekt, sondern weil sie sich vorher mit Sten unterhalten haben. Sie haben dann einfach weiter auf Englisch gesprochen und es gar nicht bemerkt“, schmunzelt Franzke.



Marcel Bortfeld und Sten Magnus Masing präsentieren eins der handwerklichen Werke, das während des Austauschs in der Klages-Werkstatt entstand.

BLICK NACH VORNE

Die BBS Peine baut das Erasmus-Angebot stetig aus. Regelmäßig reisen Schüler nach Spanien, Estland und Dänemark. „Unsere Schüler und auch die Lehrer profitieren enorm. Die Sprachkenntnisse verbessern sich, der Horizont weitet sich und das Handwerk gewinnt an Attraktivität“, so Zerhusen.

Tiina und Sten reisten zurück nach Estland mit vielen Erlebnissen im Gepäck, neuen Fähigkeiten und dem sicheren Gefühl, dass Holz verbindet – und zwar über Ländergrenzen hinweg. ■



Unsere Leistungen für Ihr Bauvorhaben

- Lagepläne
- Grenzanzeigen Ihres Grundstücks
- Bestandspläne
- Kartenauszüge
- Absteckungen von Gebäuden und Achsen
- und vieles mehr

Kontakt

Dipl.-Ing. Tobias Jankowski
Zugelassen für alle Vermessungsleistungen
in Niedersachsen

Luisenstraße 18 · 31224 Peine
Telefon 05171 - 905280-0
www.vermessung-jankowski.de



INDUSTRIE- UND WIRTSCHAFTSVEREIN

Phillip Benckendorff löst
Stefan Honrath ab

Vier Jahre lang hat Stefan Honrath als Vorsitzender die Geschicke des Industrie- und Wirtschaftsvereins für Peine und Umgebung gelenkt. Satzungsgemäß konnte er kein weiteres Mal für das Amt

kandidieren – jetzt übernahm Phillip Benckendorff die Nachfolge. Honrath bleibt allerdings im Vorstand: Er wurde von den Mitgliedern des Vereins zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Phillip Benckendorff (links) tritt die Nachfolge Stefan Honraths an der Spitze des Industrie- und Wirtschaftsvereins an. Foto: Ralf Büchler

Neben der Wahl des Vorsitzenden standen bei der jüngsten Sitzung des Industrie- und Wirtschaftsvereins auch die Wahlen weiterer Vorstandsmitglieder im Fokus: Einstimmig gewählt wurden dabei Carolin Dolle als Schatzmeisterin sowie Wolfgang Christmann, Dr. Franziska Gromadecki, Armin Fieber und Sören Stolte zu Beisitzenden. Benckendorff, der 2015 seine erste Veranstaltung des Industrie- und Wirtschaftsvereins besucht hat, dankte Honrath für dessen „unermüdliche Arbeit für die Gemeinschaft und den Verein“.

„UNTER DEM RADAR“

Weiterhin erwartete die Mitglieder ein spannender und vor allem erhellender Vortrag: Evelyne Beger von der Agentur für Arbeit Hildesheim und Mike Maczollek

Kanzlei für Steuern & Recht Peine

Steuerberater & Rechtsanwälte
Christina Musiolek

Hauptstandort Peine

Werner-Nordmeyer-Straße 3
31226 Peine

Zweigstelle Vöhrum

Im Kohlweg 8
31228 Peine

Tel: Steuern: 05171 / 50828-0

Recht: 05171 / 50828-10

E-Mail: kontakt@steuern-recht-peine.de

Internet: www.steuern-recht-peine.de

Steuerberatung
Steuerstrafrecht
landwirtschaftl. Steuerberatung

Forderungseinzüge
Verkehrsrecht
Arbeitsrecht
Mietrecht
Familien-/Erbrecht



von der Berufsbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft Landkreis Peine (BBg) informierten zu dem Thema „Neue Potenziale für den Arbeitsmarkt – Menschen, die nicht auf dem Radar sind“.

Seit drei Jahren fehle das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland und somit auch in der Region, betonten die beiden. Es gebe bundesweit 1,4 Millionen offene Stellen, Fachkräfte seien Mangelware.

Gleichzeitig werde die Zahl der Menschen ohne Schul- und Ausbildungsabschluss größer, viele Leute würden in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen.

„Oft werden Menschen mit Handicap auf dem Arbeitsmarkt übersehen. Diese Potenziale sind dabei nicht auf dem Radar vieler verantwortlicher Arbeitgeber“, erläuterte Beger den Gästen beim Industrie- und Wirtschaftsverein. Dabei gingen rund 80 Prozent einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nach, der Anteil bei den Menschen mit Schwerbehinderung liege bei etwa 51,4 Prozent – laut Statistischem Bundesamt.

VIELE VORBEHALTE

Beschäftigt seien die betroffenen Menschen unter anderem im verarbeitenden Gewerbe, der öffentlichen Verwaltung sowie im Gesundheits- und Pflegesektor. Häufig gebe es Vorbehalte und fehlende Kenntnis zu Fördermöglichkeiten seitens der Arbeitgeber. Dabei könnten die Menschen in vielen Bereichen eine große Hilfe sein.

„Die Agentur für Arbeit steht für die Beratung, Vermittlung und berufliche Weiterbildung gern zur Verfügung“, machte Beger deutlich. Eingliederungszuschüsse für Schwerbehinderte, Probebeschäftigung bis zu drei Monaten sowie Arbeitshilfen für Behinderte seien möglich.

STÄRKEN ERKENNEN

Für den Landkreis Peine stellte Mike Maczollek die Arbeit der BBg vor. Ein Schwerpunkt dort sei die Arbeit mit der Jugend- und Berufsentwicklung, erläuterte er. Es gelte, schon in den Schulen möglichst viele junge Menschen aufzufangen

und mit geeigneten Angeboten weiterzuentwickeln, damit sie dem Arbeitsmarkt nicht „entgehen“.

Es könne vorkommen, dass Jugendliche fehlende oder mangelhafte Orientierung sowie Tagesstruktur hätten. Durch gemeinsame Tests könnten Stärken und Chancen erkannt werden. Auf diesem Weg könnten sozialversicherungspflichtige Stellen beispielsweise in den Bereichen Einzelhandel, Lager und Logistik, Friseurhandwerk und Pflege besetzt werden.

Maczollek gab Informationen zu Ausbildungsleistungen mit entsprechenden Zuschüssen und dem Ziel von Übernahmen nach erfolgreicher Ausbildung. Aktuell würden rund 80 Prozent der Absolventinnen und Absolventen die berufliche Übernahme nach der erfolgreichen Ausbildung erreichen, sagte Maczollek. Daher sei es wichtig, dass Arbeitgeber offene Stellen der Agentur für Arbeit melden, wenn sie unbesetzt blieben. Das erhöhe die Chance, geeigneten Nachwuchs zu finden, der dem Arbeitsmarkt dann später als Fachkraft zur Verfügung steht. ■

Jeder Tag beginnt im Bad.
schöne Bäder bei Holtzmann.

Holtzmann

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin jederzeit unter beratung.holtzmann.net
Infos unter www.holtzmann.net, Holtzmann & Sohn GmbH, Woltorfer Straße 116a, 31224 Peine, 05171 708 – 30

18 statt 65 Millionen Euro

Von der NBank fließt weniger Geld nach Peine



Auch für Wohnungsbau-Projekte floss Fördergeld in den Landkreis Peine. Foto: Ralf Büchler

Fördergeld in Höhe von rund 18 Millionen Euro ist im Vorjahr in den Landkreis Peine geflossen. Ob Wohnungsbau, die Förderung von jungen Unternehmen oder die Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt – profitiert haben viele Bereiche.

Melitta Arz, Wirtschaftsförderin der Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft (Wito) Kreis Peine, ist überzeugt, dass das Geld „wichtige Impulse für unsere regionale Entwicklung“ gesetzt hat. Allerdings: Im Vergleich zu den Vorjahren wurden die Fördermittel mächtig eingedampft.

E-AUTOS WENIGER GEFÖRDERT

Die landeseigene NBank hat ihre Förderbilanz für 2024 vorgelegt und Wito-Wirtschaftsförderin Arz die Zahlen für den Kreis Peine ausgewertet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die NBank-Fördermittel erheblich zurückgegangen – 2023 waren es nämlich noch rund 65 Millionen Euro für Peine. Doch das hat seinen Grund, die Kommunen hatten im Vorjahr kräftig in den Mietwohnungsbau investiert: „In 2023 flossen allein zwei kommunale Infrastrukturkredite in Höhe von 27 Millionen und 37 Millionen für den Mietwohnungsbau“, erläutert Arz.

Zudem gab es zum Beispiel noch die Förderung für die Anschaffung von Elektroautos, von Elektro-Ladestationen sowie Ausläufer der Corona-Programme wie Neustarthilfen. „Alle diese Förderprogramme sind ausgelaufen.“ Deshalb hat die Wito-Wirtschaftsförderin auch noch einmal einen Blick in das Vor-Corona-Jahr 2019 geworfen. Da gab es nur rund 2,6 Millionen Euro an Fördermitteln seitens der NBank für den Kreis Peine. „Damit liegen wir

mit den 18 Millionen weiterhin auf einem hohen Niveau in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld“, ordnet Arz ein.

HANDWERKSMEISTER PROFITIERTEN

Doch wofür gab es Fördermittel? Ein paar Beispiele: Mit der Meister-Prämie soll das Handwerk gestärkt werden und ein Anreiz geschaffen werden, sich weiterzubilden. Für Peine wurden zum Beispiel 25 Meister-Prämien in Höhe von insgesamt 100.000 Euro und 19 Weiterbildungsprämien à 1.000 Euro gefördert.

Fördermittel in Höhe von zusammengerechnet rund einer Million flossen aber auch gezielt wieder in Projekte, die sich um die berufliche Integration oder die Ausbildung kümmern. Zum Ausbildungsverbund zählt zum Beispiel die Berufsbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des Landkreises, auch das Pro- und Aktiv-Center des Landkreises, das beim Übergang von Schule zu Beruf hilft, wird aus Fördermitteln mitfinanziert.

VIEL GELD FÜR DIE INFRASTRUKTUR

Der Bereich Wohnen profitierte ebenfalls von Förderungen: Im Mietwohnungsbau wurden 25 Projekte mit einem Gesamt-Volumen von mehr als fünf Millionen Euro gefördert. Sechs Eigentumsförderungen wurden mit rund 494.000 Euro unterstützt. Die größten Summen flossen aber in die Infrastruktur. Die NBank gibt Kommunen die Möglichkeit, zinsgünstige und langfristige Kredite aufzunehmen, wenn damit zum Beispiel in Straßen, in die Energieversorgung, in Schulen oder in besseres Internet investiert wird. 9,6 Millionen Euro hat die NBank im Kreis Peine für Investitionskredite bereitgestellt.

Mit dem Sonderprogramm Stadt und Land soll das Radverkehrssystem ausgebaut werden. Hier flossen rund 624.000 Euro in den Landkreis. Mit 90.000 Euro unterstützt wurden Projekte zur Aufwertung des Hagenviertels in der Stadt Peine. Mittel aus dem Projekt „Zusammenleben im Quartier“ flossen in die Peiner Südstadt. Rund 1,1 Millionen Euro sollen dabei helfen, das Gemeinschaftsleben vor Ort zu stärken. Auch Förderungen für das Thema Hochwasserhilfe wurden im Landkreis Peine für Privathaushalte und Unternehmen umgesetzt – die waren mit insgesamt rund 7.000 Euro aber vergleichsweise gering.

Verschiedene Töpfe, schwierige Abkürzungen: Das Team der Wito-Wirtschaftsförderung weist darauf hin, dass sie Interessierte beim Thema Fördermittel und bei der Kontaktaufnahme zur NBank, der Förderbank für das Land Niedersachsen, unterstützt. Kontaktdaten gibt es im Internet unter www.wito-gmbh.de.

„Digitalisierung ist ein Erfolgsfaktor – wir investieren mit Großprojekt“

Umfassendes Digitalisierungskonzept DigiWa

Am 23. Juni ist Tag der Daseinsvorsorge. „Für uns ein wichtiges Datum, denn es erinnert daran, wie komfortabel unser Leben dank Wasser aus dem heimischen Hahn und verlässlicher Abwasserreinigung ist“, sagt Olaf Schröder, Geschäftsführer des Wasserverbands Peine.

„Unser Verband widmet sich der Daseinsvorsorge rund ums Wasser bereits seit 1952. Neben den gut ausgebildeten Fachkräften und der Wasserressource wird zunehmend auch die Digitalisierung zum Erfolgsfaktor für unsere Arbeit. Hier geben wir mit der Umsetzung eines verbandsübergreifenden Digitalisierungsprojekts entscheidende Impulse, um unseren Verband auch in diesem Feld zukunftsfest aufzustellen.“ Ein auf fünf Jahre angelegtes Großprojekt, bei dem der Verband mit eigenen Arbeitsgruppen entscheidende Weichen stellt.

ANBINDUNG DER ANLAGEN GELUNGEN

Ländlicher Raum bedeutete oft weiße Flecke bei schnellem Internet. „Davon können auch wir ein Lied singen, wenn ich an unsere dezentral gelegenen Kläranlagen denke. Diese haben wir genau wie unsere Regionalbüros im letzten Jahr mit Lösungen für schnelleren Datenaustausch ausgestattet. Häufig mittels Antennen und LTE-Standard, denn Glasfaser-Anschlüsse sind so weit draußen meist nicht verfügbar. Das war ein wichtiger Schritt für die dauerhaft verbesserte Datennutzung unserer dezentral eingesetzten Kollegen“, beschreibt Schröder den Hintergrund.

KRITISCHE INFRASTRUKTUR – BESONDERER BLICK AUF DATEN

Bereits seit zweieinhalb Jahren läuft das verbandsumspannende Großprojekt DigiWa zur Digitalisierung von Anwendungen im Verband. Nach der Ist-Analyse wurden Projekte abgeleitet und federführend von Arbeitsgruppen umgesetzt. „Diese Strategie hat sich bewährt. Wir ent-

wickeln von den Mitarbeitern für die Mitarbeiter und Kunden und sind so ganz nah dran am Praxisalltag“, erläutert Schröder. Nach technischen und organisatorischen Projekten, die interne Leistungen auf einen komplett digitalen Prozess umgestellt haben, folgt nun zur Halbzeit mit dem Datenmanagementsystem noch ein extrem wichtiger Baustein der künftigen digitalen Verbandsinfrastruktur: Angesichts der Workflowtiefen und teamübergreifenden Fragestellungen ist eine DMS-Einführung eine besonders herausfordernde Aufgabe. „Wir stehen vor der Ausschreibung, hier haben wir in den letzten Monaten viel bewegt.“

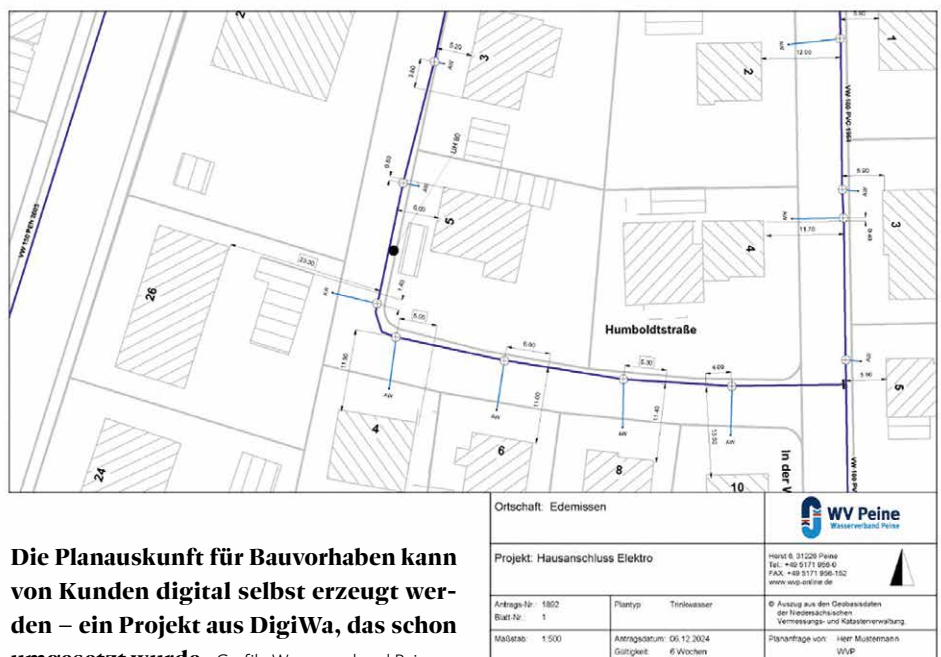
Dabei unterstreicht der Geschäftsführer die Besonderheit der Branche: „Wir sind Teil der kritischen Infrastruktur und haben dabei natürlich auch immer die Sicherheitsaspekte bei unseren DigiWa-Anwendungen mit im Blick: Was können wir an Daten für Kunden und Dienstleister zur Verfügung stellen, welche Schnittstellen und Dienste überhaupt sicher nutzen. Dabei gelten für uns besondere Auflagen, Stichwort NIS2-Richtlinie, die wir mit unseren Informationssicherheitsbeauftragten umsetzen. Auch hier Zusatzaufwand, der sich aber auszahlen wird.“



Geschäftsführer Olaf Schröder investiert mit dem Großprojekt DigiWa gezielt in die Digitalisierung beim Wasserverband Peine. Foto: Wasserverband Peine

ANWENDUNGEN FÜR KUNDEN

Doch nicht nur für interne Abläufe sind neue digitale Lösungen eingeführt worden: Von den Formularen im Kundenservice über das Installateur-Portal bis zur Mitte Mai veröffentlichten Online-Planauskunft bietet der Verband bewusst auch seinen Kunden mehr digitale Anwendungen an. „In den nächsten Wochen folgt noch das Hausanschluss-Portal. Dann kann der Antrag komplett digital eingereicht und der Stand der Bearbeitung eingesehen werden. Ein wichtiger weiterer Baustein in unserem Digitalisierungsangebot, das in den kommenden Jahren weiter wachsen wird“, fasst der Geschäftsführer zusammen. ■



Die Planauskunft für Bauvorhaben kann von Kunden digital selbst erzeugt werden – ein Projekt aus DigiWa, das schon umgesetzt wurde. Grafik: Wasserverband Peine



Wer sich
den aktuellen
Wirtschaftstalk –
und weitere Folgen –
noch einmal ansehen
möchte, hat unter
[www.paz-online.de/
ws-talk](http://www.paz-online.de/ws-talk)
die Gelegenheit.

Foto: Ralf Büchler

Wirtschaftstalk: Steuern und Versicherungen standen im Fokus

Wichtige Neuigkeiten und spannende Informationen

Dass das Thema „Steuern und Versicherungen“ keinesfalls „trocken“ sein muss, sondern sogar unterhaltsam sein kann, hat der jüngste PAZ-Wirtschaftstalk mit Peiner Experten aus der Branche im S-Treffpunkt der Sparkasse gezeigt.

Ob spannende Aspekte rund um den Bürokratieabbau, Neuerungen aus dem Steuerrecht oder Risiken, die durch fehlenden Versicherungsschutz entstehen können: Die Expertenrunde um Moderatorin Melanie Stallmann hatte den rund 60 Gästen des Wirtschaftstalks viel zu berichten. Zudem gab es anlässlich der Präsentation des neuen Wirtschaftsspiegels in den Räumen der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine eine Fülle an Tipps und praktischen Ratschlägen, wie sich Arbeitsläufe in den Unternehmen verschlanken lassen.

INFORMATIVE ANTWORTEN

Mit dabei waren John-Oliver Hartmann, Geschäftsführer der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Dr. Paul,

Hartmann und Kollegen, der Peiner Fachanwalt für Steuerrecht Christoph Hussy und Andreas Uibel, Leiter Versicherungen bei der Sparkasse. Gemeinsam stellten sich die Experten in Sachen Steuern und Versicherungen den Fragen von Melanie Stallmann (PAZ) – und lieferten informative Antworten.

Christoph Hussy machte beim Thema Steuern deutlich, dass es eine Fülle an Änderungen gebe, die langfristig für eine Entlastung der Unternehmen durch Bürokratieabbau sorgen. Als Beispiel nannte er unter anderem die sogenannte Vollmachtsdatenbank im Bereich der sozialen Sicherung. „Denn damit entfällt für die Arbeitgeber die Ausstellung der schriftlichen Vollmachten für die jeweiligen Träger der sozialen Sicherung.“ Vielmehr reiche eine Generalvollmacht aus. „Sie wird elektronisch in die Datenbank eingetragen und kann dann von allen Trägern der sozialen Sicherung abgerufen werden“, verdeutlicht er. Das bedeute eine enorme Arbeits- und Zeitersparnis, denn Schätzungen zufolge mache der Datenbankeintrag etwa neun von zehn Vorgängen hinfällig.

SCHÄTZUNGEN VERMEIDEN

Von großer Bedeutung für Unternehmer sei aber auch die Verfahrensdokumentation, in der alle steuerrelevanten Prozesse in der Betriebsorganisation strukturiert zusammengeführt werden. Dies erleichtere nicht nur die Steuerprüfung durch das Finanzamt, sondern könne Unternehmen bei ordnungsgemäßer Durchführung auch Schätzungen ersparen.

„Wenn der Prüfer feststellt, dass die Verfahrensdokumentation nicht nur formell ist, sondern auch ‚gelebt‘ wird, finden weniger Prüfungen statt“, ist sich der Fachanwalt sicher. Er habe aber festgestellt, dass sich viele Betriebe bisher scheuen, in diese Dokumentation einzusteigen.

Ein weiteres Thema war die elektronische Rechnung, kurz E-Rechnung, mit der europaweit dieselben Standards eingeführt werden. Allerdings müssen Klein- und Mittelstandsunternehmen seit Jahresbeginn erst einmal in der Lage sein, diese sogenannten E-Rechnungen, die Betrugsfällen

Wirtschaftstalk

insbesondere im Bereich Umsatzsteuer vorbeugen sollen, zu empfangen – die Pflicht zum Ausstellen erfolgt später. Dies habe die EU-Gesetzgebung so vorgesehen, um den internationalen Datenverkehr zu vereinfachen und zu beschleunigen. Doch anders, als von vielen Unternehmen befürchtet, Sorge das Verfahren keinesfalls für zusätzlichen Bürokratieaufwand, sondern helfe den Unternehmen, interne Verarbeitungsprozesse zu beschleunigen. „Um bis zu 30 Prozent“, nannte Hartmann Zahlen aus jüngsten Studien.

CYBERKRIMINALITÄT NIMMT ZU

Dass das Thema Versicherungen neben steuerlichen Fragestellungen eine enorme Bedeutung für Unternehmen hat, verdeutlichte schließlich Andreas Uibel, als ihn Melanie Stallmann mit aktuellen Zahlen rund um die Cyberkriminalität konfrontierte. „Laut Bitkom sind im vergangenen Jahr acht von zehn Betrieben Opfer von Datenklau, Sabotage und Spionage geworden – wird dieses Risiko von Unternehmen noch immer unterschätzt?“, fragte sie. Zumal

mit einer Cyberattacke – abgesehen vom Imageschaden – meist auch ein hohes finanzielles Risiko bis hin zur Insolvenz verbunden sein kann.

„Als Unternehmer würde ich mich auf jeden Fall mit einer Cyberversicherung beschäftigen“, bejahte Experte Andreas Uibel die Frage. Zwar könne man den Schaden damit nicht rückgängig machen, sei aber abgesichert. Denn mit den Attacken seien meist auch hohe Geldforderungen verbunden, die Unternehmen in den Ruin treiben könnten. Darüber hinaus liege der Betrieb tage- oder gar wochenlang brach, sodass es zu enormen Umsatzeinbußen komme, die mit einer entsprechenden Versicherung abgesichert seien. In jedem Fall gelte es in einem Angriffsfall aber, die Polizei zu kontaktieren und die Zahlungen nicht eigenständig vorzunehmen. „Denn in den meisten Fällen folgt dann schnell der nächste Angriff.“

REGELMÄSSIGE ANPASSUNG

Des Weiteren empfiehlt Uibel Unternehmen, die eigene Altersvorsorge nicht zu vernachlässigen. „Viele – gerade ältere –

Unternehmer sehen noch immer einen späteren Verkauf der Firma als alleinige Absicherung“, unterstützte ihn Hussy. Doch derartige Planungen seien in der heutigen Zeit oft fatal, da es auch aufgrund des demografischen Wandels an Nachfolgern fehle. „Was vor 20 Jahren gut war, muss heute nicht mehr passen“, verdeutlichte er mit Blick auf sich verändernde Märkte. Daher sei es wichtig, das eigene Versicherungsportfolio immer wieder unter die Lupe zu nehmen und gegebenenfalls anzupassen.

Ergänzt wurde der Wirtschaftstalk durch zwei Impulsvorträge von Karsten Denecke als Experte für betriebliche Vorsorge bei der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine und Vorstandsvertreter und Bereichsleiter Firmenkunden Marcel Schmidt. Beide rückten das Thema (Fach-)Kräfte-Mangel in den Fokus und informierten über die möglichen Instrumente der Mitarbeiterbindung, die nicht selten auch mit steuerlichen Vorteilen für die Unternehmen verbunden seien. „Außerdem können sich Betriebe damit Alleinstellungsmerkmale schaffen, die sie als Arbeitgeber attraktiver machen“, verdeutlichten sie. ■

Meyer & Westerbecke

RECHTSANWÄLTE • FACHANWÄLTE



Joachim Meyer
Fachanwalt
für Arbeitsrecht



**Ariane
Westerbecke**
Fachanwältin für
Arbeitsrecht
Fachanwältin für
Verwaltungsrecht

Ihre Ansprechpartner in Peine für Arbeits-, Vertrags- und Verwaltungsrecht
(u.a. öffentl. Baurecht)

Gunzelinstraße 1 | 31224 Peine | 05171 581011 | www.meyer-westerbecke.de

DAS SIND DIE AUSGEZEICHNETEN HÄNDLER

Die zertifizierten Betriebe sind: Acrylwerkstatt Britta Ahrens, Arkaden Apotheke, Back Lounge by Pano, Becker & Flöge, Benzer Touristik, Bonita, Breymann Orthopädietechnik, Brillen Wichmann, Burger Fabrik, Café Mitte, Cecil Store, DM-Drogerie, Douglas, Edelweiss, Eiscafé Amary, Elka Kaufhaus, Ella Eleganz, Engbers, Eulies, Friseurbedarf Klemm, Gold Boutique Peine, Landbäckerei Grete „Café Brotzeit“, Handaufzug Tecklenburg, Herby's Hemp Farm, Hirsch Apotheke, Jeans Fritz, Jeans Galerie, Kanok Thaimassage, Karla's Niedermoden, Kulturring Peine, La Bodega, Löwenbäckerei Schaper, Modehaus Schridde, Nensel Mode am Markt, Prinz, R+R Ihr Friseur, Reisetraum Peine, Rittergut Alvesse, Schichtwechsel, Seidel Qualitätsbackwaren, Stoffberge, Tee Garten, Thalia Peine, Tredy Fashion, Tui Peine, Weltladen Peine, Westphal Juwelier, Women's World, Wüstenrot Immobilien, Zweimal schön und Hof Stoltz Kleiner Mühlenladen.

Die aktuelle Zertifizierung gilt für die Jahre 2025 und 2026.

50 BETRIEBE ERHALTEN SIEGEL für besonderen Service und Kundenfreundlichkeit



Insgesamt wurden mehr als 50 Händler und Gastronomen ausgezeichnet. Foto: Peine Marketing

Sie zeichnen sich durch einen besonderen Service aus: Mehr als 50 Händler, Gastronomen und Dienstleister in der Peiner Innenstadt sind von Peine Marketing für ihren hohen Anspruch an die Kundenfreundlichkeit zertifiziert worden. Sie haben das Gütesiegel „Serviceorientierter Einzelhandel“ oder „Besonders serviceorientierter Einzelhandel“ erhalten. Für Kunden signalisiert das: In den ausgezeichneten Betrieben gibt es eine hohe Servicequalität.

Bei einer feierlichen Übergabe im historischen „Schwan“ an der Breiten Straße nahmen Vertreter der ausgezeichneten Unternehmen ihre Urkunden von Peines Bürgermeister Klaus Saemann (SPD) entgegen. Das Gütesiegel wurde zum neunten Mal vergeben und die Kriterien wurden erneut an aktuelle Anforderungen angepasst: Neben bewährten Punkten wie Fach- und Sozialkompetenz, Ausstattung und Beratung spielten nun verstärkt auch Digitalisierung, Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit eine Rolle.

POSITIVES EINKAUFSERLEBNIS

„Der Service nahe am Kunden ist eine entscheidende Stärke des Einzelhandels“, betonte Bürgermeister Saemann. Die Zertifizierung zeige eindrucksvoll, dass für viele Betriebe in Peine Kundenfreundlichkeit und ein positives Einkaufserlebnis an erster Stelle stünden. „Dieses Engagement macht unsere Innenstadt attraktiv und verdient Wertschätzung.“ Einzelhändler und Dienstleister freuen sich über die Auszeichnung, denn sie können mit dem Siegel einen geprüften Leistungsstandard nachweisen. „Die Zertifizierungen sind das Ergebnis konsequenter Wei-

terentwicklung unserer Servicekonzepte“, betonte Jan Philip Colberg, Gildemeister der Kaufmannsgilde. Die Auszeichnung vieler Kaufleute mit dem Peiner Gütesiegel zeige, dass sie sich stets neu auf veränderte Bedürfnisse ihrer Kundschaft einstellten.

BERATUNG UND SERVICE

Das Gütesiegel wird bereits seit 2009 verliehen. Bei der aktuellen Runde haben sich viele Betriebe erneut für die Bewertung ihres Services angemeldet, auch zehn neue Teilnehmer sind darunter.

Dies wertete Anja Barlen-Herbig, Geschäftsführerin von Peine Marketing, als starkes Signal: „Wir freuen uns, dass sich so viele Händler und Dienstleister in diesem Jahr wieder den gestiegenen Anforderungen gestellt haben und damit zeigen, dass sie bereit sind, mit der Zeit zu gehen.“ Die Händler der Innenstadt stünden in einem starken Wettbewerb mit dem Online-Handel – persönlicher Service, professionelle Beratung und individuelle Begleitung beim Einkauf seien wesentliche Kriterien für den Einkauf vor Ort. „Unsere Innenstadt lebt von Menschen, die ihren Beruf mit Herzblut ausüben und stets für ihre Kunden da sind. Wir setzen mit diesem Projekt dafür ein sichtbares Zeichen“, so die Geschäftsführerin.

Kathrin Bolte, bei Peine Marketing für das Zentrenmanagement zuständig, hatte sich persönlich von der Servicequalität in den Betrieben überzeugt und die Befragungen der Beschäftigten durchgeführt. „Das Gütesiegel stärkt nicht nur das Vertrauen der Kundschaft, sondern trägt auch zur Profilbildung des Einzelhandels in Peine für ein zukunftsfähiges Stadtzentrum bei“, betonte sie. ■

WIR LIEBEN DRUCK.

Qualität ist unsere Leidenschaft, Zuverlässigkeit unsere Stärke. Unser Engagement geht dabei weit über die reine Druckleistung hinaus. Wir verstehen uns als Partner für alle Belange rund um Ihre gedruckte Werbung.

IHR STARKER PARTNER FÜR
ALLE AUFGABEN IM DRUCK

Wilhelm-Rausch-Str. 13 · D-31228 Peine · Tel. (05171) 76480
info@fischerdruck-peine.de · www.fischerdruck-peine.de

„GEMEINSAM STARK“

Ideenwettbewerb geht in die achte Runde



Tobias Hoffmann ist von den „hidden champions“ im Einzelhandel überzeugt.

Foto: IHKN

Der stationäre Handel steht angesichts eines stark boomenden Online-Handels, der neuen und stark wachsenden Konkurrenz von asiatischen Direktvertriebsmodellen, eines geänderten Konsumverhaltens und auch der vielschichtigen geopolitischen Krisen vor großen Herausforderungen. Geschäftsaufgaben und Leerstände sind vielerorts die sichtbaren Folgen.

Der Ideenwettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“, zu dem das Niedersächsische Wirtschaftsministerium unter anderem gemeinsam mit der IHK Niedersachsen (IHKN) sowie dem Handelsverband Niedersachsen-Bremen (HNB) aufruft, geht in die mittlerweile achte Runde. Zumal es für die innerstädtischen Unternehmen und Standortgemeinschaften immer schwieriger wird, ihr Engagement für den eigenen Standort im selben Umfang wie noch vor einigen Jahren aufrechtzuerhalten. Unter dem diesjährigen Motto „Frequenzbringer Handel“

werden daher kreative Projekte gesucht, die dem stationären Handel helfen, das Besucher- und Kundenaufkommen in den Zentren zu steigern, oder der Belebung, Versorgung und Sichtbarkeit des ländlichen Raumes dienen. Bewerben können sich Einzelhändlerinnen, Einzelhändler und Gemeinschaftsinitiativen (zum Beispiel Händlerinitiativen, Standortgemeinschaften, Gewerbevereine, Stadtmarketinggesellschaften) sowie Handwerksbetriebe und Genossenschaftsmodelle mit Bezug zum Einzelhandel. Bewerbungsschluss für die Abgabe der Online-Bewerbung ist der 22. August 2025. „Auch wenn der Abgang des Einzelhandels hier und da prophezeit wird, wissen wir doch alle, dass es maßgeblich immer noch die Handelsbranche und die Aktivitäten unserer Standortgemeinschaften sind, die die Menschen in die Innenstädte locken. Insofern: Es gibt sie noch – die hidden champions des Einzelhandels in Niedersachsen und der Landeswettbewerb kommt genau zum richtigen Zeitpunkt, um das zu zeigen“, ist IHKN-Präsident Tobias Hoffmann überzeugt.



Absetz- und Abrollcontainer 5 – 40 m³

BEWE

Entsorgung, Beratung und Logistik GmbH

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- ▼ Containerdienst für alle Abfälle
- ▼ Aktenvernichtung nach Bundesdatenschutzgesetz
- ▼ Altpapierentsorgung
- ▼ kostenlose Erstellung von Entsorgungskonzepten
- ▼ Bundesweite Komplettentsorgung aus einer Hand
- ▼ Umweltberatung
- ▼ Abscheiderwartung
- ▼ Gefahrstoff- und Altlastensanierung
- ▼ Lagerhaltung und Lagerlogistik

Ihr Dienstleister rund um Ihre Immobilie!

Individuelle Gebäudeservices und Hausmeisterdienste rund um Haus und Garten, z. B.:

- Grünanlagen- und Grundstückspflege
- Kleinreparaturen
- Entrümpelung/Haushaltsauflösung
- Fachgerechte und kostengünstige Entsorgung sämtlicher Abfälle
- und vieles mehr!

Vom Hausmeisterservice über Gartenpflege bis hin zu individuellen Gebäudeservices, Entsorgung und Abfallmanagement bieten wir Ihnen ein großes Dienstleistungsangebot aus einer Hand.

Kontaktieren Sie uns und lernen Sie unsere Leistungen aus dem Bereich Gebäudeservice und Hausmeisterdienste für Ihre Immobilie kennen.

BEWE Entsorgung, Beratung und Logistik GmbH

Hausmeisterservice

Woltorfer Straße 114 | 31224 Peine | Tel.: 05171/588884 | info@bewe-entsorgung.de

www.bewe-entsorgung.de

Mario Wesche



Floristik im Landkreis

Gewerkschaft kritisiert Sechs-Tage-Dauereinsatz

Ihr Job ist kreativ, aber hart: Im Landkreis Peine arbeiten mehr als 50 Beschäftigte in der Floristik-Branche. „Die Jobs in den Blumenläden sind überwiegend in Frauenhand. Floristinnen binden Blumensträuße und Kränze, machen Gestecke und Brautschmuck. Sie dekorieren Schaufenster, Verkaufsräume und Hotel-Foyers“, sagt Dieter Großmann von der IG Bauen-Agrar-Umwelt.

Für den Bezirksvorsitzenden der Floristen-Gewerkschaft IG BAU Nord-Ost-Niedersachsen ist klar: „Floristinnen machen einen harten Job. Viele haben eine lange Arbeitswoche: Sie stehen sechs Tage am Stück im Laden. Wenn es dazu nur 24 Tage Urlaub im Jahr gibt, dann kann man getrost von einem ‚Auspower-Job‘ sprechen“, kritisiert Dieter Großmann. Die IG BAU Nord-Ost-Niedersachsen fordert deshalb die Fünf-

Tage-Woche und 32 Tage Jahresurlaub für die Floristik-Branche. „Außerdem muss bei den Überstunden etwas passieren: Wer länger arbeitet, der muss sich darauf verlassen können, dass es dafür auch Zuschläge gibt. Das ist noch längst nicht überall der Fall“, sagt der Vorsitzende der IG BAU Nord-Ost-Niedersachsen. Über diese Punkte will die Gewerkschaft jetzt mit dem Fachverband Deutscher Floristen (FDF) verhandeln und einen Tarifvertrag abschließen.

Dabei verweist die Floristen-Gewerkschaft auf das Arbeitspensum, das die Beschäftigten haben: „Von der Taufe über die Hochzeit bis zur Beerdigung – Floristinnen setzen

mit ihrer professionellen Arbeit Akzente bei großen Ereignissen und in wichtigen Momenten des Lebens. Sie machen – gerade an Feiertagen – einen richtigen Stress-Job“, sagt Dieter Großmann. Handwerkliches Geschick und Know-how seien für den Beruf notwendig. „Aber es steckt auch noch mehr dahinter: Warenbedarf, Einkauf, Preiskalkulation ... – Eine Floristin braucht deutlich mehr als nur einen grünen Daumen“, so Großmann. ■

**„Sie machen einen harten Job“:
Gewerkschaft kritisiert
„Dauereinsatz“ der Floristen.**

Foto: IG BAU



Pawils
GmbH
ELEKTROMASCHINENBAU

Innovation aus Tradition



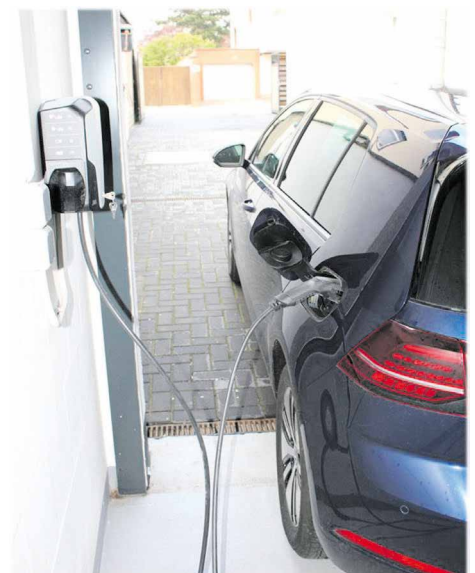
Pawils Elektromaschinenbau ist seit Jahren Ihr zuverlässiger Partner in Handwerks-, Industrie- und Fertigungsbereichen in der Region Peine und darüber hinaus.

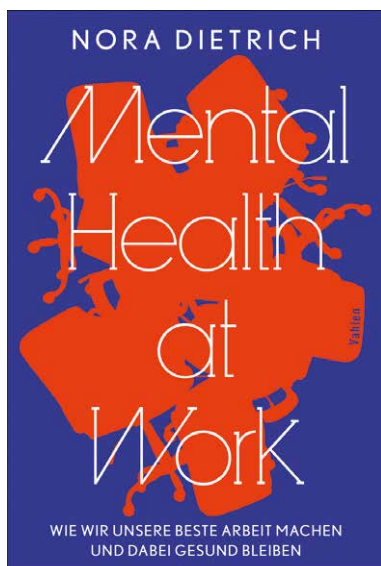
Sie benötigen für Ihr Gewerbe eine Ladesäule oder für privat eine Wallbox? Kontaktieren Sie uns gerne!

Durch ständige Weiterbildungen, sind wir stets auf dem neusten Stand der Technik.

Fragen Sie unsere Experten!

Von der Beratung, über die Planung bis hin zur Montage und Inbetriebnahme stehen unsere Fachkräfte Ihnen gerne zur Seite.





„Mental Health at Work“

Nora Dietrich rückt mentale Gesundheit in den Fokus

Terminstress, Hetzjagd von Konferenz zu Konferenz und ein Überstundenkonto, das kein Ende zu nehmen scheint: Nicht nur Unternehmer und Führungskräfte

können förmlich ein Lied davon singen. Doch sind Kopf und Körper unter „Dauerstrom“, droht irgendwann ein Burn-out oder gar der Zusammenbruch. Was brauchen wir aber, um bestmögliche Arbeit zu leisten und gesund zu bleiben? – Dieser Frage geht die approbierte psychologische Psychotherapeutin Nora Dietrich in ihrem Werk „Mental Health at Work“ auf den Grund.

Nora Dietrich ist fest davon überzeugt: „Es ist höchste Zeit, unsere Herangehensweise an das Thema mentale Gesundheit in der Arbeitswelt zu überdenken, denn Fakt ist, dass jede zweite Person im Laufe ihres Lebens an einer psychischen Störung erkrankt.“ Und das seien eben nicht nur „die anderen“, sondern: „Das sind Freunde, Partner, Kollegen und letztendlich wir selbst“, betont sie. Daher will sie in ihrem Buch „Mental Health at Work“ erklären, „wie wir menschlicher, realistischer und vor allem unterstützender handeln können“, und gibt Antworten auf die Frage, die sich jeder stellen sollte: Was brauchen wir, um bestmögliche Arbeit zu leisten und dabei gesund zu bleiben?

UNAUFHÖRLICHER STRESS

Und sie gibt Beispiele: „Stellen Sie sich vor, Sie sind in einem großen Meeting mit 100 Kolleginnen und Kollegen.“ Rein statistisch hätten vier davon gerade mit einem ernst zu nehmenden Burn-out zu tun. 5,45 seien nicht einfach nur unzufrieden mit ihrem Job, sondern denken regelmäßig an Kündigung. Und knapp die Hälfte der Anwesenden würde sagen, dass sie derzeit sehr erschöpft sind. 7,74 dieser Menschen kämen abends sogar so gestresst nach Hause, dass sie kaum mehr abschalten könnten. „Willkommen in der Ära des kollektiven Stresserlebens“, warnt sie, denn: Die Zahl der Krankschreibungen aufgrund

psychischer Erkrankungen hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt.

„Gesellschaftlich sind wir tief erschöpft, und die Debatte, ob und wie unsere Arbeit dafür Verantwortung trägt, wird lauter. Es klingt, als wäre Arbeit das, was uns krank macht. Aber stimmt das?“

Nora Dietrich erklärt in ihrem Buch „Mental Health at Work“ anhand von Geschichten, Fakten und hilfreichen Werkzeugen, warum es nicht reicht, nur über mentale Gesundheit reden zu wollen. Die Menschen bräuchten mehr: die Erlaubnis, die Sicherheit und die Rückendeckung aus dem eigenen Umfeld, um offen dazu stehen zu können. „Mehr Neugierde, um zu erforschen, was uns blockiert und bewegt. Und mehr Schultern, um die Last und Verantwortung gemeinsam zu tragen. Es ist Zeit für Veränderung“, ist die Autorin überzeugt. ■



Foto: Nora Dietrich

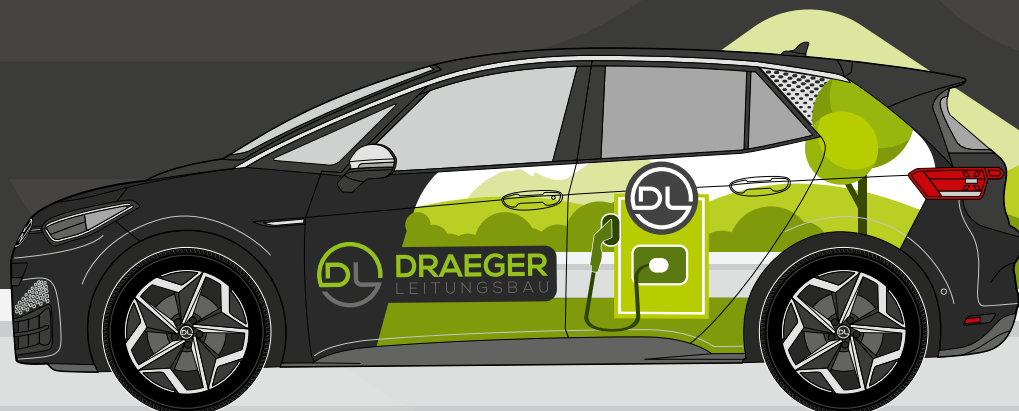
Über die Autorin:

Als approbierte psychologische Psychotherapeutin hat Nora Dietrich mehr als zehn Jahre Erfahrung in der stationären und ambulanten Psychotherapie. Als Expertin, Speakerin und Gründerin von Between People unterstützt sie Organisationen dabei, mentale Gesundheit auf die Agenda zu setzen und Beziehungen als Klebstoff für Innovation zu verstehen. Sie wurde 2023 als LinkedIn Top Voice für „Work-Life-Balance“ und von der Zeitschrift Personalwirtschaft als „Kopf des Jahres“ für den Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Wenn sie nicht gerade als Autorin oder Kolumnistin schreibt, ist sie mit ihrem kleinen Sohn auf Abenteuer, im Gespräch mit inspirierenden Menschen oder beim Sport – denn: „Ein gesundes Leben braucht mehr als nur Arbeit“, ist sie überzeugt.

Buchtipp

WIR SIND IHR PARTNER FÜR

E-MOBILITÄT LADESÄULEN



WIR BIETEN IHNEN DAS
KOMPLETTPAKET AUS EINER HAND

BESCHAFFUNG | PLANUNG | TIEFBAU
MONTAGE | WARTUNG | SERVICE



DRAEGER
LEITUNGSBAU

Bohlkampsweg 6
31234 Edemissen

05176 5554655
info@draeger-ltb.de
www.draeger-ltb.de



E-MOBILITÄT
Fachbetrieb



PROJEKTABLAUF



SIE KONTAKTIEREN UNS



WIR ÜBERNEHMEN DIE
PLANUNG UND ANTRAG-
STELLUNG



INSTALLATION UND
ANSCHLUSS



ABSCHLUSS DER ARBEITEN

Die ganze Welt von MAXUS



Jetzt bei
ROSIER



MAXUS DELIVER 9*

L3H2 Kasten Gewerbeleasing | Neuwagen | 108 kW/148 PS
Diesel | Frontantrieb | Schaltgetriebe

Ausstattung:

- Beifahrerdoppelsitz
- Schiebetür auf der Beifahrerseite
- 6 Airbags
- Totwinkelassistent
- Manuelle Klimaanlage
- Sitzheizung
- Einparkhilfe vorn und hinten
- Rückfahrkamera

Finanzierungsangebot

Laufzeit	60 Monate
effektiver Jahreszins	0,00%
Sollzins p.a.	0,00%
Schlussrate	16.840,- € ¹
Gesamtfahrzeugpreis	37.974,80 € ¹
Anzahlung	6.067,- € ¹
mtl. Leasingrate	319,- € ¹



MAXUS T90 EV*

Gewerbeleasing | Neuwagen | 130 kW/177 PS
Elektro | Heckantrieb | 89kWh | Automatik-Getriebe

Ausstattung:

- Digitalradio DAB+
- Bluetooth-Schnittstelle
- 17 Zoll Leichtmetallfelgen
- Rückfahrkamera
- LED-Tagfahrlicht
- 1.000 kg Anhängelast (gebremst)
- 750 kg Anhängelast (ungebremst)
- 1.000 kg Nutzlast

Leasing-Angebot

Laufzeit	30 Monate
Jährliche Fahrleistung	5.000 km
Leasingsonderzahlung	0,- € ¹
Gesamtbetrag	5017,- € ¹
mtl. Leasingrate	168,- € ¹

*Energieverbrauch nach WLTP kombiniert - 8,8l/100 km; CO2-Emissionen kombiniert in g/km: 231. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO2-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.¹

¹Ein Finanzierungsangebot der Santander Consumer Bank AG (Darlehensgeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Stand 05/25. Das Angebot versteht sich zzgl. Überführungskosten in Höhe von 1.290 Euro. Alle Werte sind inkl. der gesetzlichen Umsatzsteuer. Bonität vorausgesetzt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Alle Finanzierungsangaben verstehen sich als unverbindliche Empfehlung der RSA Deutschland GmbH. Angebot gültig bis 30.06.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

*Energieverbrauch nach WLTP kombiniert - 26 kWh/100 km; CO2-Emissionen kombiniert in g/km: 0. Elektrische Reichweite kombiniert in km: 330. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO2-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.¹

¹Ein Leasingangebot der Bank Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe GmbH (Darlehensgeber), Fuhlsbüttler Str. 437, 22309 Hamburg, für gewerbliche Einzelabnehmer. Stand 05/25. Das Angebot versteht sich zzgl. Überführungskosten und zzgl. Zulassung. Alle Werte sind zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer. Bonität vorausgesetzt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gültig bis zum 30.06.25 und nur solange der Vorrat reicht. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.



Jetzt mehr erfahren
www.rosier.de/maxus

ROSIER
Leistung, die bewegt!